



Deutsche Exlibris-Gesellschaft e.V.
gegründet 1891



Exlibris

www.exlibris-deg.de

MITTEILUNGEN

2016 - 2



Hedwig PAUWELS, Belgien, 2016, C3+C5



Tagungsausflug nach Waldsassen

Foto: Marietta HAGEDORN

Liebe Leserin, lieber Leser!

wie lebendig die Exlibrisszene ist, konnte man beim Kongress in Weiden, wo die DEG ihr 125-jähriges Bestehen feierte, erleben: 260 Teilnehmer aus 20 Ländern und 56 Künstler kamen und genossen ein Fest für alle Sinne. Davon lesen Sie auf den nächsten Seiten und gleichzeitig wird die Vorfreude auf die Tagung 2017 in Paderborn geweckt. Zwischen den Terminen – so zeigt dieses wieder umfangreiche Heft – erfahren Sie einiges über Vergangenes und Zukünftiges. Dazu viele Fotos und Exlibris. Dass es so lebendig bleibt, dafür garantieren weiterhin die vielen kreativen Mitglieder und Künstler und – seit Weiden – ein zum Teil neu zusammengesetzter Vorstand. Vielen Dank für die Bereitschaft, sich ehrenamtlich für die Gesellschaft zu engagieren!

Ihnen wünsche ich gute Unterhaltung bei der Lektüre der *Mitteilungen*

Ihr



Inhalt

Grußwort des Präsidenten	42
Einladung zur DEG-Jahrestagung in Paderborn	43
Die Erzbischöfliche Akademische Bibliothek Paderborn (EAB) und ihre Exlibris (H.-J. SCHMALOR)	45
Protokoll der Mitgliederversammlung der DEG in Weiden	47
Verleihung der Walter-von-Zur-Westen-Medaille an Heinz DECKER	50
DEG-Ehrenmitgliedschaft für Dr. Gernot BLUM	50
Wo Chinesen in Lederhosen Rock 'n' Roll tanzen oder: Die Jubiläumstagung der DEG 2016 in Weiden (U. LADNAR)	51
Claudia BERGs Shakespeare-Bild (H. DECKER)	53
Miguel de Cervantes Saavedra, 1547–1616 (P. G. BECKER)	56
Neuigkeiten aus Polen K. M. BAK)	58
Aus der Forschung So schwer kann Lesen sein. (A. BÜSING)	59
Klaus EBERLEIN und seine Exlibris-Kunst - Eine Betrachtung zu seinem 75. Geburtstag (H. NEUMAIER)	62
Literatur	67
Freimaurerische Symbole in den Exlibris. (U. LADNAR)	71
Varia	75
Mitglieder Geburtstage 2017	77
Mitglieder (neue Mitglieder, in memoriam)	78
Archiv	79
Impressum	80

GRUSSWORT DES PRÄSIDENTEN

Auf der Jahreshauptversammlung am 30. April 2016 in Weiden/Oberpfalz haben mich die Teilnehmer – in der Nachfolge von Klaus THOMS – zum neuen Präsidenten der DEG gewählt. An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bei meinem Vorgänger für seine großartig geleistete Arbeit bedanken und ebenso herzlich für das mir entgegengebrachte Vertrauen durch das Votum der DEG-Mitglieder. Diese Verantwortung zu übernehmen betrachte ich als große Ehre, ich freue mich sehr auf die entsprechende Arbeit für das Exlibris und unseren Verein.

Lassen Sie mich nachstehend einige Schwerpunkte formulieren, die ich für die nahe Zukunft ins Auge fassen (und größtenteils bereits in Weiden vorgetragen habe):

1. Das Halten bzw. Erhöhen der Mitgliederzahl. Der alte Deutsche Exlibris-Verein hatte einmal – in den 1920er Jahren – an die 1.000 Mitglieder. 1990 hatte die DEG 500 Mitglieder; jetzt sind es noch rund 340. Allein in den letzten fünf Jahren lag der Mitgliederschwund bei ca. 15%. Offensichtlich kämpfen derzeit viele Vereine jedweder Art um ihren Mitgliederbestand, und insbesondere der Neugewinn junger Nachwuchskräfte gestaltet sich augenscheinlich schwierig. Umso bemerkenswerter ist es, dass die DEG überhaupt noch so viele Mitglieder hat und ja ein durchaus lebendiger Verein ist. Aber es ist angezeigt, den Abwärtstrend zu stoppen und nach Möglichkeit wieder in eine Aufwärtsbewegung zu geraten. Dazu ist u.a. eine zunehmende Popularisierung des in weiten Bevölkerungskreisen nach wie vor unbekanntes Begriffes „Exlibris“ wünschenswert.

2. Mitten im digitalen Zeitalter sollten wir versuchen, die Digitalisierung weiter nach vorn zu bringen (in diesem Zusammenhang seien nicht CAD- oder CGD-Exlibris gemeint, die ja ihre Berechtigung haben, sondern): Wir sind mit einer Homepage im Internet vertreten, versenden einen Newsletter und haben seit kurzem auch einen Facebook-Auftritt. Dieser gesamte Bereich lässt sich jedoch sicher noch besser und intensiver ausgestalten und begleiten.

3. Unser Archiv sollte eine weiterführende Ausschärfung seines Profils erhalten. Darunter fallen Bereiche wie: die weitere Klärung der Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Mönchengladbach; eine Ausweitung auf archivtypische Sammelbereiche, wie z. B. Ausstellungsplakate; der Abbau extremer Literaturüberhänge.

4. Es gilt, vermehrt neue und junge Künstlerinnen und Künstler zu fördern – ohne andererseits den Blick auf die Geschichte zu vernachlässigen, d.h. z.B. weiterhin das Exlibris-Geschehen vergangener Zeiten zu erforschen. Und über das Exlibris hinaus dürfen auch andere Bereiche nicht in Vergessenheit geraten, etwa die PF-Grafik, Familienanzeigen und Ähnliches. Wer, wenn nicht wir, wird sich darum kümmern, dass das Interesse an solcherart Gebrauchs- und Gelegenheitsgrafik nicht erlischt?

5. Wir sollten eine konkretere Zusammenarbeit mit anderen gleich- oder ähnlich gesinnten Vereinigungen anstreben – sowohl auf nationaler Ebene (Pirckheimer, Bibliophile usw.) als auch international (mit einzelnen Verbänden und im Rahmen der FISAE).

Dies alles sind Aufgaben, die wir – neben der Verrichtung der laufenden Geschäfte – verstärkt in Angriff nehmen sollten. Und das will ich, ohne Versprechungen zu geben, die nicht zu halten sind, gemeinsam mit dem neuen Vorstand und natürlich mit Ihnen und Euch in der nächsten Zeit versuchen zu tun.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine erfolgreiche Zukunft für das Exlibris und die DEG!

Herzlichst, Dr. Henry TAUBER

DEG-JAHRESTAGUNG IN PADERBORN VOM 28. APRIL BIS ZUM 1. MAI 2017

Eine schöne, gelungene Jubiläumstagung liegt hinter uns. Die Tauscherträge sind gesichtet und geordnet und schon geht der Blick in Richtung nächstes Jahrestreffen. Im Heft 1 – 2016 der *Mitteilungen* hatten wir den Tagungsort Paderborn für 2017 schon vorgestellt. Dem Heft lag auch der Anmeldebogen bei. Bei den Telefonnummern haben sich leider Fehler eingeschlichen. Daher bringen wir hier noch einmal die kompletten Kontaktdaten des Hotels und des Touristenbüros.

Tagungsort und Hotel:

WELCOME Hotel Paderborn – Fürstenweg 13 – D-33102 Paderborn – Tel. +49 (0)5251 2880 – 0

Reservierungen: info.pad@welcome-hotels.com

Homepage: www.welcome-hotels.com/welcome-paderborn

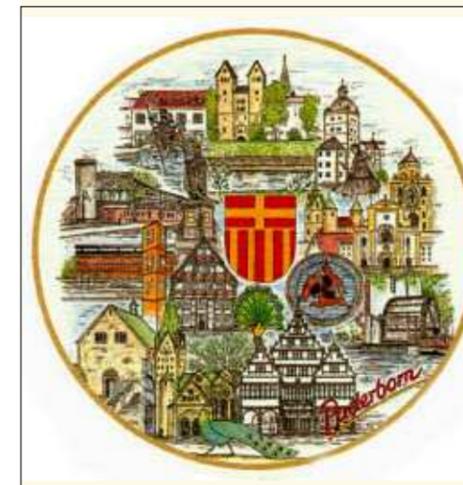


Dr. Henry TAUBER

Foto: Frank-Ivo van DAMME



Eintrag ins Gästebuch der Tagung in Weiden: Rudolf RIESS





Lydia WILLEMSSEN und Siegfried BRESLER freuen sich auf Ihren Besuch in Paderborn Foto: Klaus THOMS



Josef WERNER (D); Isolde KERN (D), Gerard POLDERMAN (NL) Foto: Klaus THOMS



Tessa DAHMEN und Nürgül ARIKAN (TR) Foto: M. PETRIC



Elena KISSELJEVA (RUS) und Karl-Friedrich KRÖGER (D) Foto: Klaus THOMS

Sonderpreis bei Buchung mit dem Kennwort „DEG-Jahrestagung 2017“ und Aufenthalt vom 27. bzw. 28.04 bis zum 01.05.2017:

Einzelzimmer inkl. Frühstück 73,- Euro
Doppelzimmer inkl. Frühstück 96,- Euro
Hunde und Katzen auf Nachfrage

Bitte buchen Sie Ihr Zimmer direkt im Hotel!

Weitere Unterkünfte:

In der Umgebung des Tagungshotels und im Paderborner Stadtgebiet gibt es weitere Hotels, Gasthöfe und Ferienwohnungen, die über die Touristen-Information der Stadt zu buchen sind: Touristen-Information Paderborn – Tel. +49 (0)5251 882980 – FAX +49 (0)5251 882990 – E-Mail: tourist-info@paderborn.de

Alle weiteren Angaben siehe im Heft I–2016 der Mitteilungen.

Programm (Änderungen vorbehalten)

Donnerstag, 27. April 16:00 – 18:00 Uhr Tagungsbüro im Foyer des Hotels
Keine Tauschräume geöffnet.

Freitag, 28. April 09:00 – 16:00 Uhr Tauschräume geöffnet.
10:00 – 18:00 Uhr Tagungsbüro im Foyer des Hotels
16:00 – 18:00 Uhr geführter Stadtrundgang in zwei Gruppen (Dom, Kaiserpfalz, Rathaus).
In dieser Zeit wird im großen Tauschraum umgebaut. Der kleine Tauschraum ist bis 18:00 Uhr geöffnet.
ab 18:00 Uhr Eröffnung der DEG-Jahrestagung durch den Präsidenten der DEG und Gastredner, Sekt-empfang und Eröffnung der Ausstellungen.
ab 19:30 Uhr Möglichkeit zum Abendessen im Hotel (Voranmeldung mit der Einschreibung zur Tagung!)

Samstag, 29. April 09:00 – 18:00 Uhr Tauschräume geöffnet.
10:00 – 18:00 Uhr Tagungsbüro im Foyer des Hotels
10:00 – 12:00 Uhr DEG Mitgliederversammlung
14:00 – 18:00 Uhr Busausflug für Nichttauscher und Interessierte. Ziel: Klostermuseum Dalheim

Sonntag, 30. April 09:00 – 17:00 Uhr Tauschräume geöffnet.
10:00 – 17:00 Uhr Tagungsbüro im Foyer des Hotels
17:00 – 19:00 Uhr Umbau fürs Büfett im großen Tauschraum. Der kleine Tauschraum ist bis 19:00 Uhr geöffnet.
19:00 – 22:00 Uhr „Festliches Büfett“ und Tombola

Montag, 01. Mai 09:00 – 16:00 Uhr Tauschräume geöffnet.
10:00 – 12:00 Uhr Tagungsbüro im Foyer des Hotels
16:00 Uhr Tagungsende

Anmeldung:

Bitte melden Sie sich spätestens bis zum 15. Februar 2017 an bei:
Siegfried Bresler – Zittauer Straße 23 B – D-33619 Bielefeld
E-Mail: s.bresler@t-online.de

Es gelten nur schriftliche Anmeldungen per Post oder Scan des Anmeldebogens per Mail! Der Anmeldebogen lag dem Heft I–2016 der *Mitteilungen* bei.

Bezahlung:

Die Bezahlung der Tagungsgebühren und sonstige Kosten (Ausflug, Tische etc.) hat mit der Anmeldung, also bis spätestens zum 15. Februar 2017 zu erfolgen. Spätere Zahlungseingänge bedingen einen Aufschlag von 10 €

Konto: Brigitte Esche-DEG Tagung

IBAN: DE2168290000003134504

BIC: GENODE61LAH

Tombola:

Damit wir auch auf dieser Tagung eine Tombola mit attraktiven Preisen anbieten können, bitten wir um Spenden in Form von freien Grafiken, Exlibris, Büchern und anderen Dingen, die das Sammlerherz erfreuen! Um die Organisation der Tombola kümmern sich dankenswerter Weise Karl-Friedrich KRÖGER. Sachspenden sind bitte an ihn zu senden. Vielen Dank im Voraus!

Karl-Friedrich KRÖGER – Von-Velsen-Straße 22 – D-44625 Herne – Tel. +49 (0)2323 459403 – E-Mail: karl.kroeger@web.de

DEG-Wettbewerb:

Einsendungen bitte bis zum **1. März 2017** an Joachim SCHLOSSER – Kaiserstraße 47 – D-41061 Mönchengladbach – Tel. +49 (0)2161-468877 – E-Mail: joachim47@t-online.de

Die Exlibris und PF bitte – ohne Trägerpapier – auf der Rückseite mit Bleistift beschriften: Name – Land – Titel – Technik und Jahr!

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2017 der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V.

am Samstag, 29. April 2017, 10:00 Uhr, im Welcome Hotel Paderborn

Tagesordnung:

Verabschiedung des Protokolls der DEG-Jahreshauptversammlung am 30.04.2016 in Weiden/Oberpfalz

Feststellung und Ergänzung der Tagesordnung

Begrüßung und Eröffnung der Versammlung

Bericht des Präsidenten Dr. Henry TAUBER

Bericht des Vizepräsidenten Karl-Friedrich KRÖGER

Bericht der Geschäftsstellen-Leiterin Anke POLENZ

Bericht der Schatzmeisterin Elena DEEKEN

Bericht der Jahrbuch-Redakteurin Ulrike LADNAR

Bericht des Archivars Joachim SCHLOSSER

Bericht der Kassenprüfer

Entlastung des Vorstandes

Wahl der Kassenprüfer

Verschiedenes

DIE ERZBISCHÖFLICHE AKADEMISCHE BIBLIOTHEK PADERBORN (EAB) UND IHRE EXLIBRIS

Das Jahrestreffen der Deutschen Exlibris-Gesellschaft wird im Jahre 2017 in Paderborn stattfinden. Aus diesem Anlass soll auch hingewiesen werden auf eine kleine Sammlung von Exlibris, die sich in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek befindet. Dabei handelt es sich eher um eine Zusammenstellung von Hinweisen auf Bücher der Bibliothek, in denen noch ein Exlibris enthalten ist. Zum Verständnishintergrund möge eine knappe Geschichte der Bibliothek und ihrer Bestände dienen, in denen sich auch etliche Bände mit Exlibris befinden. Aus diesen Bänden lässt sich auf der einen Seite eine virtuelle Sammlung und systematische Erschließung der Exlibris erstellen, auf der anderen Seite liefern die Exlibris selbst auch Hinweise auf die Herkunft und Geschichte der Bücher, in denen diese Exlibris sich befinden. Die Verwirklichung beider Aspekte ist in der EAB noch Wunschtraum, was vorwiegend daran liegt, dass es an Fachkompetenz zur Erschließung der Exlibris tatsächlich fehlt. Vielleicht gibt die Jahresversammlung der DEG der Bibliothek auch Impulse, mit dieser Arbeit in Zukunft zu beginnen.

Kurze Geschichte der EAB und ihrer Bestände

Die Erzbischöfliche Akademische Bibliothek Paderborn ist mit ihren rund 340.000 Bänden Hochschulbibliothek der Theologischen Fakultät Paderborn,



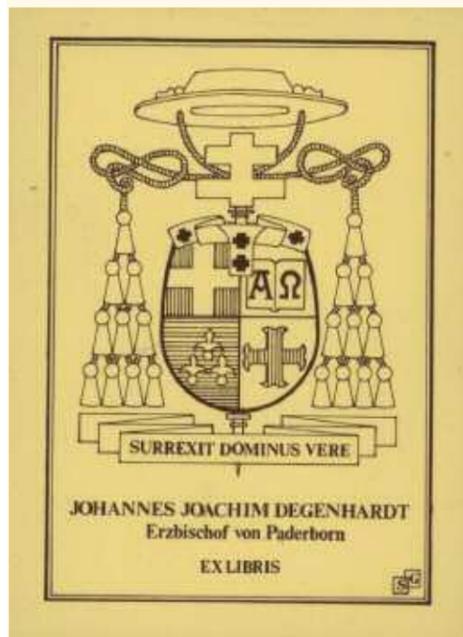
Kupferstich-Bücherzeichen des Paderborner Fürstbischofs Dietrich von FÜRSTENBERG (1585–1618), entworfen und gestochen im Jahre 1604 von Anton EISENHÖIT aus Warburg.



Kupferstich-Bücherzeichen des Adolph von DALBERG, 1726–1737 Fürstabt von Fulda mit seinem Wahlspruch „CANDORE ET AMORE“. Er gehörte zu den herausragenden Persönlichkeiten der Fuldaer Fürstbistümer. In seine Regierungszeit fällt u.a. die Gründung der Fuldaer Universität (1734).



Exlibris des Paderborner Erzbischofs und späteren Kardinals Lorenz JAEGER (1941-1973).



Ungebrauchtes Exlibris des Paderborner Erzbischofs und späteren Kardinals Johannes Joachim Degenhardt (1974-2002)



Exlibris des Johann Georg Herzogs von Sachsen (1869-1938), Bruder des letzten Königs Friedrich August von Sachsen sowie ein ausgewiesener Kunstexperte und Sammler.

einer selbstständigen Hochschule in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn und Diözesanbibliothek für das Erzbistum.

Zur Bibliothek gehört als Depositum seit 1909 auch die bedeutende Bibliotheca Theodoriana (ca. 6.000 Bände sind noch vorhanden), die 1614 von Fürstbischof Dietrich von Fürstenberg als Bibliothek der ehemaligen Jesuiten-Universität gegründet wurde. Auch das Archiv des ehemaligen Jesuitenkollegs (Archiv des Paderborner Studienfonds) befindet sich heute in der EAB. In die Bibliotheca Theodoriana wurden am Anfang des 19. Jahrhunderts viele sehr alte Drucke und Handschriften aus den damals aufgehobenen Klöstern des Paderborner Landes integriert. Neben dieser ehemaligen Jesuitenbibliothek befinden sich in der EAB ein großer Teil der Klosterbibliothek der ehemaligen Reichsabtei Corvey mit ca. 2.500 Bänden und zahlreiche weitere Bücherdeposita aus alten Pfarreien und Nachlässe vorwiegend Paderborner Persönlichkeiten.

Außerdem verwaltet die Bibliothek auch das Archiv und die Bibliothek des im Jahr 1824 gegründeten Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abt. Paderborn, in die vor allem durch Ankauf der Vereinsmitglieder zahlreiche Bände gelangt sind, die mit einem Exlibris ausgestattet sind.

Ende des 19. Jahrhunderts wurde die EAB als *Bischöfliche Akademische Bibliothek* ins Leben gerufen, in der zunächst der Bestand der theologische Hochschule (Akademie) Platz fand, im Laufe der folgenden Jahrzehnte aber auch die wertvollen Altbestände anderer Institutionen aufgenommen wurden (s.o.).

Im Jahre 1913 waren die Bestände auf 35.000 Bände angewachsen, es wurde nun ein eigener Bibliotheksflügel an das 1896 erbaute Theologikonvikt angebaut, der heutige Bibliotheksbau.

Ein erster Rückschlag kam nach dem Ersten Weltkrieg. Die Bibliothek musste aufgrund des Versailler Vertrages eine Reihe von Handschriften an die Universitätsbibliothek in Leuven (Belgien) abtreten. Die geplante Entschädigung durch das Deutsche Reich wurde durch die Inflation völlig entwertet.

Im Jahr 1930 wurde das Bistum Paderborn zum Erzbistum erhoben, daher nannte sich auch die Bibliothek nunmehr Erzbischöfliche Akademische Bibliothek.

Als gegen Ende des Zweiten Weltkrieges im März 1945 ein alliierter Bombenangriff fast ganz Paderborn zerstörte, hatte dies auch für die Bibliothek verheerende Folgen: Die Hälfte des damals bereits auf 150.000 Bände angewachsenen Bestandes wurde vernichtet, das Bibliotheksgebäude schwer beschädigt. Der Wiederaufbau war mühsam, und erst Anfang der fünfziger Jahre konnte der Lesesaal wieder bezogen werden.

Heute besitzt die Bibliothek neben dem aktuellen Buchbestand eine Reihe von Sondersammlungen. Dazu gehörten vor allem die 135 mittelalterlichen Handschriften von der Karolingerzeit bis zur Reformation, die Inkunabelsammlung mit ca. 750 Titeln, Einblattdrucke, Fragmente, Fotos, Ansichtskarten, Heiligsprechungsakten.

Der Exlibrisbestand

Eine der kleinsten Sammlungen ist dabei die Zusammenstellung von Exlibris. Es handelt sich dabei um rund 300 Stücke. Die meisten davon sind gebraucht und befinden sich noch in den Büchern der Bibliothek. Einige wenige sind noch ungebraucht und sind als Einzelstücke in einem Ordner zusammengelegt. Die Sammlung ist nicht zustande gekommen aufgrund einer bewussten, systematischen oder thematischen Sammeltätigkeit der Bibliothek, sondern es wurden zunächst lediglich die Hinweise auf mehr zufällig in die Bibliothek gekommene Exlibris zusammengetragen, so dass eher ein Sammelsurium als eine planvolle Sammlung entstanden ist.

Einige Stücke – quer durch den Bestand – sollen hier im Bild gezeigt werden.

Hermann-Josef SCHMALOR

Professor Dr. Hermann-Josef SCHMALOR ist Direktor der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn

FINANZBERICHT

Deutsche Exlibris Gesellschaft e.V. Jahresabschluss 2015			Deutsche Exlibris Gesellschaft e.V. Jahresabschluss 2015		
Einnahmen i. J. - 31.12.2015	€	€			
Mitgliedsbeiträge	27.915,68				
Spenden, Sonstige	195,00				
Einsparträge	1,47				
Erstattung einbeh. Steuer	13,50				
Tagungseinnahmen	20.414,54				
Tagungszuschüsse	508,00				
Publicationsverkäufe	648,44	49.689,03			
Ausgaben i. J. - 31.12.2015					
Kosten f. Jahrbuch 2015	15.997,18				
Kosten f. Mitteilungen	8.854,56				
Bankgebühren	81,65				
Werbekosten	258,74				
Kosten Internet-Werbung	588,92				
Reisekosten Vorstand ges.	1.513,25				
Ausgaben f. Tagung 2015	16.955,92				
Archivkosten	359,77				
Abschreibung PCs	159,00				
Eortkosten	1.138,90				
Bürobedarf	242,90				
Jahresabschlusskosten	676,16	46.627,05			
Überschuss 2015		3.061,98			
			Vermögen am 1.1.2015		
			Anlagevermögen		
			Virtuoso-Welt 1.1.15	1,00	
			PC u. Notebook	163,00	
			Geldvermögen		
			Postbank-Girokonto	10.345,81	
			Postbank-Tagesgeld	1.000,00	
			Postbank-Lohn	2.647,28	14.455,09
			Gesamt		
			Vermögen am 31.12.2015		
			Anlagevermögen		
			Virtuoso-Welt 31.12.15	1,00	
			PC u. Notebook	2,00	
			Geldvermögen		
			Postbank-Girokonto	5.621,09	
			Postbank-Tagesgeld	32.444,75	
			Postbank-Lohn	502,87	
			Verrechnungskto. Tagung 15	=558,84	
			Verrechnungskto. Tagung 16	=500,00	
			Gesamt	37.517,97	
			Vermögensmehrung 2015		3.051,98

Protokoll der Mitgliederversammlung der DEG am 30. April 2016 in Weiden/Oberpfalz

Vorsitz: Präsident der DEG, Klaus THOMS
Protokoll: Anke POLENZ
Beginn: 9:30 Uhr
Ende: 12:00 Uhr
Anwesenheit: vgl. Liste

Begrüßung und Eröffnung der Versammlung

Die Anwesenden werden von Klaus Thoms begrüßt und erhalten den Hinweis, dass die Einladung rechtzeitig und satzungsgemäß erfolgt ist.

Es wird der Verstorbenen Peter GROH, Peter ISRAEL, Andreas MEYER und Eleonore STAIB gedacht.

Ergänzungen zur Tagesordnung werden nicht gestellt. Es ergibt sich eine Umstellung wegen der Wahl der Kassenprüfer.

Bericht des Präsidenten Klaus THOMS

Die *Mitteilungen* der DEG werden in Zukunft nur noch 2x jährlich erscheinen. Dafür gibt es folgende Begründungen:

- Enger finanzieller Spielraum
- Verschiedene andere Publikationen (Homepage, Newsletter, Facebook)
- Aktualität kann auch bei drei Mitteilungen pro Jahr nicht gewährleistet sein
- Utz BENKEL kann aufgrund eigener Lebensplanung nur noch zwei *Mitteilungen* pro Jahr produzieren und verschicken

Daran schließt sich eine lebhafte, teilweise kontroverse Diskussion an. Der mehrmals wiederholte „Antrag“ von Gernot BLUM wird vom Vorstand mit dem Hinweis aufgenommen, dass sich der Vorstand bereits in zwei Sitzungen mit dem Problem beschäftigt hat und es keine andere Lösung gibt.

Der neue Vorstand wird sich des Themas ggfls. nochmals annehmen. G. DAHMEN erbittet ein Stimmungsbild unter den Mitgliedern zu der Anzahl der herauszugehenden *Mitteilungen*. Das Stimmungsbild ergibt folgendes: Bei 3 Gegenstimmen und 7 Enthaltungen spricht sich die überwiegende Mehrheit der anwesenden Mitglieder für das zweimalige Erscheinen der *Mitteilungen* aus.

- K. THOMS dankt allen, die an der Entstehung der *Mitteilungen* beteiligt sind: Utz BENKEL für die problemlose Zusammenarbeit und den jeweiligen Autoren.
- Der Kontakt mit dem Archiv der Stadtbibliothek Mönchengladbach hat ergeben, dass die Aufnahme der DEG-Exlibrisammlung in die Sammlung BLUM nicht möglich ist.



Exlibris des Hermann von SCHLECHTENDAHL (weiterbenutzt von Berta von SCHLECHTENDAHL) der widmende Verfasser des Buches ist der Paderborner Bischof Wilhelm SCHNEIDER (1900-1909).



Exlibris des bedeutenden Münchener Professors für Katholische Dogmatik Michael SCHMAUS (1897-1993) mit eigenhändigem Besitzvermerk (oben rechts).



„Sprechendes“ Exlibris von Johannes EINHORN (biografisch nicht zu ermitteln)



Mitgliederversammlung

Foto: Klaus THOMS



Rosi und Christian KRÄTZ

Foto: Klaus THOMS



1. Preis im DEG-Wettbewerb 2016: Kay VOIGTMANN

- Dank an alle Vorstandsmitglieder für die geleistete Arbeit.
- Dank an Birgit GÖBEL-STIEGLER für die Organisation der Tagung 2016.

Bericht des Vizepräsidenten Heinz DECKER

H. DECKER betont, dass er in den vergangenen Jahren die Arbeit gern gemacht hat und weiterhin für Übersetzungen und Homepage-Redaktion zur Verfügung steht.

Bericht der Leiterin der Geschäftsstelle: Anke POLENZ

- Die Mitgliederzahl hat sich – auch durch passive Kündigungen – leicht verringert. Gekündigt haben u.a. Künstler, die sich über mangelnde Aufträge beklagten. Der heutige Stand der Mitglieder liegt bei 342.
- Die Zusammenarbeit mit anderen Exlibrisorganisationen wird aktualisiert.
- Der Newsletter wird weiterhin regelmäßig versandt. Ein Dank geht an alle, die sich aktiv am Newsletter durch Anfragen, Feedbacks u.a. beteiligen.

Die nachfolgende Diskussion zum Newsletter, der nicht alle Mitglieder der DEG erreicht, macht u.a. deutlich, dass Mitglieder, die nicht über einen Internetanschluss verfügen, gebeten werden sollen, sich – bei Interesse – einen Anschluss im Familien- und/oder Freundeskreis für den Newsletter zu suchen und der Geschäftsstelle anzugeben.

Bericht des Schatzmeisters Christian KRÄTZ

Das Rechnungsjahr 2015 ergab einen Überschuss von 3061 €. Zurzeit fehlen noch die Mitgliedsbeiträge für 2016 von 90 Mitgliedern. Die Mehrkosten 2015 lagen gegenüber 2014 um 27% höher. C. Krätz weist daraufhin, dass für die Mitgliedschaft in der DEG mehr Werbung gemacht werden sollte mit dem Hinweis auf die Gemeinnützigkeit und damit auf die Steuerersparnis.

Bericht des Jahrbuchredakteurs Dr. Henry TAUBER

Das diesjährige Jahrbuch 2016 *125 Jahre DEG* wird dem Ehrenpräsidenten P.G. BECKER zum 85. jährigen Geburtstag gewidmet. Das Jahrbuch enthält fünf Originalgrafiken.

H. TAUBER dankt allen, die an der Entstehung des Jahrbuches mitgewirkt haben, besonders Utz BENKEL für die erfreuliche Zusammenarbeit.

Bericht des Archivars Joachim SCHLOSSER:

Für das Archiv gab es eine große Spende durch die Witwe von Axel VATER. Ein altes Jahrbuch wurde restauriert, andere Bücher gebunden.

Bericht der Kassenprüferinnen:

Die Belege wurden geprüft und ergaben keine Beanstandungen. G. BLUM stellt den Antrag, den Vorstand zu entlasten. Bei Enthaltung des Vorstandes wird die Entlastung einstimmig beschlossen.

Neuwahl des Vorstandes:

Die Leitung der Wahl des neuen Präsidenten der DEG übernimmt Frau WIMMER.

Für das Amt des Präsidenten der DEG wird vorgeschlagen: Dr. Henry TAUBER. Es gibt keine weiteren Vorschläge. Dr. Henry TAUBER wird per Akklamation bei einer Enthaltung einstimmig gewählt – er nimmt die Wahl an. H. TAUBER dankt Frau WIMMER für die Durchführung der Wahl.

Der Vorsitz der Mitgliederversammlung 2016 wird von Dr. Henry TAUBER übernommen.

Für das Amt des Vize-Präsidenten der DEG wird vorgeschlagen: Karl-Friedrich KRÖGER, der sich kurz vorstellt.

Es gibt keine weiteren Vorschläge. Karl-Friedrich KRÖGER wird per Akklamation bei einer Enthaltung einstimmig gewählt – er nimmt die Wahl an.

Für die Leitung der Geschäftsstelle der DEG wird vorgeschlagen: Anke POLENZ. Es gibt keine weiteren Vorschläge. Anke POLENZ wird per Akklamation bei einer Enthaltung einstimmig gewählt – sie nimmt die Wahl an.

Für das Amt des Schatzmeisters der DEG wird vorgeschlagen: Elena DEEKEN, die

sich kurz vorstellt. Es gibt keine weiteren Vorschläge. Elena DEEKEN wird per Akklamation bei einer Enthaltung einstimmig gewählt – sie nimmt die Wahl an. Für die Erstellung des Jahrbuches der DEG wird vorgeschlagen: Ulrike LADNAR, die sich kurz vorstellt. Es gibt keine weiteren Vorschläge. Ulrike LADNAR wird per Akklamation bei einer Enthaltung einstimmig gewählt – sie nimmt die Wahl an.

Für das Amt des Archivars der DEG wird vorgeschlagen: Joachim SCHLOSSER. Es gibt keine weiteren Vorschläge. Joachim SCHLOSSER wird per Akklamation bei einer Enthaltung einstimmig gewählt – er nimmt die Wahl an.

H. TAUBER dankt den Mitgliedern für die zügige Wahl. Im neuen Vorstand wurde das Durchschnittsalter von 70,66 Jahren auf 60,5 Jahren gesenkt. Erstmals in der Geschichte der DEG besteht der Vorstand aus 50% Frauen und 50% Männern. Henry TAUBER bedankt sich bei dem scheidenden Präsidenten, Vizepräsidenten und Schatzmeister und würdigt ihre Arbeit für die DEG:

Klaus THOMS: 22 Jahre Vizepräsident und vier Jahre Präsident der DEG. Seit 24 Jahre redigiert er die *Mitteilungen*. Diese Aufgabe wird er dankenswerterweise weiterführen.

Heinz DECKER für seine Hilfsbereitschaft bei allen Übersetzungen, für Neuerungen an der Homepage.

Christian KRÄTZ, der in einer schwierigen Situation von Claus WITTAL das Amt übernommen hat.

Klaus THOMS dankt den scheidenden Vorstandsmitgliedern Heinz DECKER und Christian KRÄTZ für die gute Zusammenarbeit und wünscht dem neuen Vorstand Freude und Kreativität, weiterhin eine gute Zusammenarbeit zum Wohle der DEG.

Für das Amt der Kassenprüferinnen werden vorgeschlagen: Bärbel KIENINGER, Christian KRÄTZ.

Es gibt keine weiteren Vorschläge. Bärbel KIENINGER, und Christian KRÄTZ werden per Akklamation bei 2 Enthaltungen einstimmig gewählt – sie nehmen die Wahl an.

Zukünftige Zielsetzungen/Schwerpunkte des (neuen) Präsidenten der DEG (Dr. Henry TAUBER)

- Erhöhen der Mitgliederzahlen und Stoppen des Abwärtstrends. Begriff „Exlibris“ ist unbekannt.
- Digitalisierung der DEG weiter nach vorne bringen/entwickeln.
- Weitergabe/ Verwendung von hunderten von Jahrbüchern. Erweiterung des Archivs durch Sammlung von Druckstöcken und –platten.
- Motivation von jungen Künstlern.
- Erweiterung der Sammlungen mit PFs und Familienanzeigen.
- Reform der FISAE und Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit.

Verschiedenes:

Dr. Gernot BLUM lädt zum Tauschtreffen in NRW am 16.7.2016 ein.

Siegfried BRESLER lädt zur Tagung 2017 in Paderborn ein.

Heinrich SCHEFFER lädt zum Wienerwald-Treffen vom 30.9. - 2.10.16 ein.

Karel URBAN lädt zum tschechischen Treffen vom 16. - 18.9.16 ein und wünscht dem neuen Vorstand alles Gute für die weitere Arbeit.

Stefan HAUSHERR lädt zum Treffen in Engelberg vom 9.9. - 10.9.2016 ein.

Mit einem Dank an die Anwesenden und Hinweisen auf den weiteren Verlauf der Tagung wird die Versammlung geschlossen.

Geldern, den Hamburg, den Altena, den gez. Klaus THOMS gez. Anke POLENZ gez. Dr. Henry TAUBER



2. Preis im DEG-Wettbewerb 2016: Sofya VORONTSOVA



3. Preis im DEG-Wettbewerb 2016: BOGDAN PILIPUSHKO



Der scheidende Präsident Klaus THOMS verabschiedet sich

Foto: Frank-Ivo van DAMME



Henry TAUBER überreicht Heinz DECKER die Walter-von-Zur-Westen-Medaille
Foto: Klaus THOMS



Joke van den BRANDT (B), die der DEG die Urkunden für die Preisträger gestiftet hat
Foto: Frank-Ivo van DAMME



Henry TAUBER überreicht Gernot BLUM die Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft
Foto: Klaus THOMS

Verleihung der Walter-von-Zur-Westen-Medaille an Heinz DECKER

Nach 16-jähriger Vorstandstätigkeit, zuletzt als Vizepräsident, kandidierte Heinz Decker auf der DEG-Jahrestagung in Weiden nicht mehr für ein DEG-Vorstandsamt. Daher war der Weg frei, ihm die Walter-von-Zur-Westen-Medaille zu verleihen.

In seiner Laudatio würdigte der neue Präsident der DEG, Henry TAUBER, die herausragenden Verdienste Heinz DECKERS. U.a. hat er zwölf Jahre lang das DEG-Jahrbuch redigiert und es auf qualitativ höchstem Niveau gehalten. Neben der Begleitung anderer Autoren trat er aber auch selbst als überaus produktiver Verfasser von Exlibris-Publikationen hervor; seine Schriften über Dichter- und Theater-Exlibris, Totentänze und die Deutsche Exlibris-Kunst seit dem Jugendstil im Allgemeinen fehlen in kaum einer Exlibris-Bibliothek; darüber hinaus schrieb er unzählige Artikel und Aufsätze über Exlibris für die einschlägigen Zeitschriften, Magazine und Jahrbücher in Deutschland, Österreich, der Schweiz, England und Amerika, auf Deutsch und auf Englisch. Und zwar immer in hohem Maße sachlich-kompetent und wissenschaftlich-fundiert, aber dennoch populär verständlich und durchsetzt mit humorvollen Einschüben.

Ein Glücksfall für die DEG waren und sind Heinz DECKERS profunde Englisch-Kenntnisse, die er u.a. als Dozent am University College in Dublin unter Beweis gestellt hat; als Lehrer und Studienrat und Studiendirektor am renommierten Frankfurter Goethe-Gymnasium, wo er in den Sechzigern Mitbegründer des ersten deutsch-englischen zweisprachigen Zweiges an einer deutschen Schule war; oder als Mit-Entwickler des International Baccalaureate Diploms, eines internationalen Schulabschlusses, der heute weltweit an mehreren tausend Schulen angeboten wird; oder als Herausgeber eines in den Siebzigern bekannten Englisch-Lehrwerks, namens „anyway“, also „sowieso“ oder „auf jeden Fall“. „Diese umfassenden Kenntnisse der englischen Sprache“, stellte Dr. TAUBER in seiner Rede heraus, „hast Du auch immer wieder ‚anyway‘ als brillanter Übersetzer von Exlibris-Literatur eingebracht.“

Die Verleihung der hohen Auszeichnung verband Henry TAUBER mit dem Wunsch, dass Heinz DECKER „der Exlibris-Welt noch lange in Schrift und Wort als Lehrer und Ratgeber zur Seite“ stehen möge. Unter großem Beifall überreichte der Präsident Heinz DECKER schließlich die von Oswin VOLKAMER gravierte Medaille und die von Joke van den BRANDT kalligrafisch gestaltete zugehörige Urkunde.

DEG-Ehrenmitgliedschaft für Dr. Gernot BLUM

Auf der Jahrestagung in Weiden ernannte die Deutsche Exlibris-Gesellschaft Gernot BLUM zu ihrem Ehrenmitglied.

In seiner Laudatio würdigte der neue Präsident der DEG, Henry TAUBER, die herausragenden Verdienste Gernot BLUMs um das Exlibris und die deutsche Exlibris-Bewegung. Seit 1978 Mitglied der DEG, leitete BLUM die Gesellschaft von 1992 bis 2012 20 Jahre lang als Präsident (nur Walter von Zur Westen übte dieses Amt länger aus, nämlich insgesamt 25 Jahre). In seinen langen Jahren als Exlibris-Funktionär organisierte er u.a. zwei DEG-Jahrestagungen und einen Internationalen Exlibris-Kongress. In seine Amtszeit fiel die Veröffentlichung der beiden Vereinsgeschichten von Henry TAUBER als DEG-Jahrbuch 1995 bzw. 1999. Gernot Blum selbst publizierte eine ganze Reihe von Schriften, darunter Bücher zur Antike im Exlibris, zum Tod im Exlibris, zum erotischen Exlibris, zur Vereinsgrafik des Deutschen Exlibris-Vereins bis 1942 u.a.m. Einen Namen machte er sich auch als Großsammler, der seine opulente Kollektion von rund 170.000 Exlibris vor kurzem der Stadt Mönchengladbach geschenkt hat; die Sammlung ist – wie das Archiv der DEG – in der dortigen Stadtbibliothek untergebracht und wird derzeit zur Online-Einsicht aufbereitet.

Mit warmen Worten überreichte der Präsident dem Geehrten abschließend die von Krzysztof BAK gestaltete Ehren-Urkunde.

DEG-Wettbewerb

1. Preis: Kay VOIGTMANN (D), Exlibris für Klaus THOMS
2. Preis: Sofya VORONTSOVA (D/RUS), Exlibris für Wolfgang FIEDLER
3. Preis: Bogdan PILIPUSHKO (UA) für Marietta HAGEDORN

Schülerwettbewerb:

1. Preis: Katharina FALTLHAUSER, 8. Klasse, Scherenschnitt
2. Preis: Sebastian RATHGEBER, 7. Kl., Fantasy Tuschzeichnung
3. Preis: Theresa SÜSS, 9. Kl., Zeichnung
4. Preis: Lena BALDAUF, 9. Kl., Zeichnung
5. Preis: Mia DEWALD, 5. Kl., Kaltnadelradierung



1. Preis:
Katharina
FALTLHAUSER



2. Preis: Sebastian RATHGEBER



3. Preis:
Theresa
SÜSS



4. Preis: Laura BALDAUF



5. Preis: Mia DEWALD

WO CHINESEN IN LEDERHOSEN ROCK 'N' ROLL TANZEN ODER:

DIE JUBILÄUMSTAGUNG DER DEG 2016 IN WEIDEN

Jedes Jahr treffen sich im Frühling irgendwo in Deutschland Menschen anlässlich eines sie alle interessierenden Gegenstands, dessen Namen bei anderen häufig ein ratloses Achselzucken auslöst und die Frage „Was ist denn das?“ hervorruft. Ich spreche vom Exlibris.

In diesem Jahr kamen Exlibris-Sammlerinnen und –Sammler, Exlibris-Künstlerinnen und –Künstler, Exlibris-Händlerinnen und -Händler vom 27. April bis zum 1. Mai in Weiden in der Oberpfalz zusammen, um gemeinsam ihrem Hobby zu frönen oder eben auch ihrem Beruf nachzugehen. Es wurde getauscht, geschenkt, präsentiert, angeboten, bestellt, verkauft und gekauft, diskutiert. Dabei geht es normalerweise oft laut und hektisch zu. Das war diesmal anders, denn mit der Max-Reger-Halle hatte die Organisatorin, Birgit Göbel-Stiegler, einen riesengroßen und hellen Tagungsraum gefunden, der allen Teilnehmern reichlich Platz bot. Und es waren sehr viele nach Weiden gekommen: ca. 260 Personen aus mehr als 20 Ländern. In der Saalmitte breiteten sich die sammelnden Mitglieder aus; ihre Tische wurden umrahmt von denen der Künstler und Händler. Überall konnte man durchgehen und sich informieren, ohne sich eingezwängt zu fühlen, überall konnte man sich dazusetzen, um lange nicht gesehene Exlibrisfreunde zu begrüßen



Preisträger des Exlibris-Wettbewerbes der DEG
Foto: Joachim ESCHÉ



Über die vielen tollen Exlibris und die fünf Sieger-Kunstwerke freuen sich (von links) Ruth NEUMANN von der Regionalbibliothek, Kunsterzieher Manfred DIRSCHERL, Katharina FALTLHAUSER, Laura BALDAUF, Theresa SÜSS, Sebastian RATHGEBER und Kunsterzieherin Birgit ZIMMERMANN.
Foto: ojt



Die jodelnden Chinesen mit Natalia CERNECOVA und Natalie DIETRICH
Foto: Klaus THOMS



Die Empfangsdamen Ines JERCHEN, Birgit GÖBEL-STIEGLER und Brigitte ESCHÉ Foto: Klaus THOMS



Der Mädchenchor Kuhl Voices Foto: Klaus Thoms



Elena DEEKEN Foto: Klaus THOMS



Leonid STROGANOV (RUS) Foto: Klaus THOMS

und sich mit ihnen auch persönlich und nicht nur über die Sammelmappen gebeugt auszutauschen. Dass man vor der Halle ausreichend Parkplätze vorfand und seine Exlibris-Schätze nicht so weit herumschleppen musste, war auch ein großer Vorteil, denn sicherlich ist das Exlibrissammeln vor allem ein Hobby von Menschen, die zum oberen Drittel der Gesellschaft gehören, sieht man es einmal von der Bevölkerungspyramide aus.

Neben dem Riesensaal bot die Halle kleinere Konferenzräume sowie Ausstellungsräume im Foyer, die die Gesellschaft für andere Aktivitäten und Veranstaltungen nutzte. Und deren bot das Programm viele an. Da ist beispielsweise eine lebhaft Podiumsdiskussion zu erwähnen, in der engagiert über die Zukunft des Exlibris diskutiert worden ist, wobei bald auch das Publikum mitdiskutierte, und ein informativer Vortrag, den Dr. STOCK über seine biobibliografischen Datenbanken hielt. Im Foyer fand man das durchgängig geöffnete Tagungsbüro, wo man stets sehr freundlich über alles informiert worden ist. Auf der großen Fläche des Foyers konnte man vier Ausstellungen bewundern, und zwar zunächst die Jubiläumsausstellung *Verinsgrafik der Deutschen Exlibrisgesellschaft 1949-2015*, denn immerhin feierte man in Weiden auch das 125-jährige Bestehen der Gesellschaft, dann die jedes Jahr stattfindende Ausstellung zum *Internationalen DEG-Künstler und -Eigner-Wettbewerb*. Die dritte und vierte Ausstellung waren weniger direkt auf die DEG als vielmehr auf die Region bezogen, und zwar präsentierte Joachim ESCHÉ aus seiner Sammlung mineralogische und bergbauliche Exlibris unter dem Titel *Vom hard rock zum heavy metal* und schließlich zeigten Schülerinnen und Schüler des Augustinus-Gymnasiums Exlibris in verschiedenen Techniken, die sie im Unterricht erarbeitet haben. In Weiden wissen inzwischen viele, was ein Exlibris ist!

Drei Veranstaltungen gehören zum festen Programm einer Jahrestagung und sie alle konnten in der Halle stattfinden. Eröffnet wurde die Veranstaltung am Freitagabend im dafür bestuhlten Foyer, und das, was für manche langjährig tagungserprobte DEG-Mitglieder eine Pflichtveranstaltung sein mag, wurde diese Mal eine richtige Freude, als der Jugendchor *Kuhl Voices* auftrat, als Petra VORSATZ, die Leiterin des Amtes für Kultur- und Stadtgeschichte der Stadt Weiden, die schon an der Podiumsdiskussion teilgenommen hatte, als offizielle Vertreterin der Stadt authentisch herzliche Begrüßungsworte fand und als einige Schülerinnen und Schüler vom Präsidenten der DEG, Klaus THOMS, stolz Preise für die von ihnen gestalteten Blätter entgegennehmen konnten.

An der Mitgliederversammlung am Samstagmorgen nahmen erfreulich viele DEG-Mitglieder teil, die sich durchwegs zufrieden mit der Vorstandsarbeit zeigten. Einziger Wermutstropfen war, dass es in Zukunft nur noch zwei *Mitteilungen* pro Jahr geben soll, was durch die Kassenlage der Gesellschaft, die hohen Portokosten und die Arbeitssituation des Herstellers begründet ist. Der Newsletter, den Anke POLENZ regelmäßig verschickt, bietet zusätzliche aktuelle Informationen. Danach wurde der Vorstand neu gewählt. Drei Mitglieder traten von ihren Posten zurück, alle werden weiterhin für die DEG tätig sein: Klaus THOMS und Heinz DECKER im Beirat und Christian KRÄTZ als einer der Kassenprüfer. Der neu gewählte Vorstand besteht aus Dr. Henry TAUBER als Präsidenten, Vizepräsident ist Karl-Friedrich KRÖGER, Schatzmeisterin Elena DEEKEN, Redakteurin des Jahrbuchs Ulrike LADNAR, Anke POLENZ bleibt Leiterin der Geschäftsstelle und Joachim SCHLOSSER wird weiterhin als Archivar der DEG arbeiten. Durch diese Wahl wird das Durchschnittsalter des Vorstandes um rund 10 Jahre auf 60 Jahre gesenkt und erstmals kann die DEG, obwohl sie keiner Frauenquote verpflichtet ist, den weiblichen Anteil im Vorstand von bislang einem Sechstel verdreifachen auf die Hälfte.

Den Höhepunkt einer Tagung bildet für die dann meist schon erschöpften Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Festabend. Zahlreiche teilweise auch überraschende Beiträge warteten: eine Fotogalerie, Musik, viele Ansprachen, so von dem Oberbürgermeister der Stadt Weiden, Herrn Kurt SEGGEWISS, so etliche Anerkennungen und Titelverleihungen wie die Ehrenmitgliedschaft für Dr. Gernot BLUM, ein Festvortrag des neuen Präsidenten, Dr. Henry TAUBER. Und natürlich wartete man auf das diesmal als speziell bayerisch ausgewiesene, ansprechend präsentierte und gut organisierte Büffet. Nach weiteren Beiträgen, so vielen Dankreden und Geschenkübergaben für die zahlreichen Helfer und Helferinnen der Veranstaltung, nach der Bekanntgabe der Sieger des Exlibris-Wettbewerbs und nach der Tombola mit qualitativ hochwertigen Gewinnen spielte die Rentnerband *RockConnection* zum Tanz auf, und nachdem sich zunächst Personen aus der unteren Hälfte der Bevölkerungspyramide, vor allem unsere teilnehmenden Künstler und Künstlerinnen, aber auch die im Titel angesprochenen jungen Chinesen in ihrer bayrischen Tracht, zum Tanzen aufs Parkett wagten, mischten sich im Laufe der Zeit auch die Älteren dazu, so der für ihn völlig überraschend mit der Walter-von-zur-Westen-Medaille ausgezeichnete immerhin 83-jährige Heinz DECKER.

Dass das das Hotel direkt nebenan auf einen wartete, gehörte zu den Annehmlichkeiten der Tagung, die alle zu schätzen wussten. Eigentlich hätte man also das Tagungsgelände gar nicht verlassen müssen.

Doch da hätte man viel versäumt. Zum einen hätte man die schöne Stadt Weiden nicht kennengelernt, die sich nicht nur durch ihre gut erhaltene Altstadt, sondern auch durch eine auffallend farbige Blumenpracht auszeichnete – und vor allem auch durch ihre Menschen. Wir haben neben Mitgliedern der Schulgemeinde der Stadt vier ihrer offiziellen Vertreter kennen gelernt, neben den schon erwähnten, von denen uns Frau VORWEG sogar auf einem Spaziergang durch die Altstadt begleitete, noch die Leiterin der Regionalbibliothek, Sabine GÜHL, und eine Vertreterin der Stadtwerke. Der Höhepunkt des uns beziehungsweise unserem geliebten Exlibris entgegengebrachten Interesses war die Zusicherung der Stadt, der DEG beizutreten und die Überreichung einer mehr als großzügigen Spende. Zum zweiten hätte man dann nicht an der Busfahrt nach Waldsassen und der Führung durch die dortige Basilika und die Klosterbibliothek teilgenommen und sich dabei an einem kenntnisreichen und informationsfreudigen Reiseleiter freuen können, der in der Oberpfalz jedes Haus und jeden Bach zu kennen scheint. Kein Landtagsabgeordneter wie der berühmte Josef FILSER, sondern Ludwig STIEGLER, der Mann unserer Organisatorin, der für diese ehemals grenznahe Region im Bundestag saß und auch langjähriger Vorsitzender der bayrischen SPD war. Sein damaliges Wahrzeichen, den roten Pullunder, trägt er immer noch. Und seine gute Laune hat er sich auch bewahren können.

Insgesamt nimmt man zufrieden von einer sehr erfolgreichen und entspannten Jubiläumstagung Abschied. Man kann der umsichtigen Organisatorin, Birgit GÖBEL-STIEGLER, die wirklich alles bedacht hat, nur danken. Wie viel Mühe diese Vorbereitung gemacht hat, wissen wir wohl alle nicht.

Ulrike LADNAR

CLAUDIA BERGS SHAKESPEARE-BILD

Helmut BRADE hat die Künstlerin Claudia BERG in einem kurzen Vorstellungstext im Internet vor allem dafür gerühmt, dass sie sich die Welt zeichnend erarbeitet und sich durch diese Art der intensiven Auseinandersetzung mit der Natur und der Kunst besondere Kenntnisse erschlossen habe. Er kommt zu dem Fazit:



E. DÜNSTL-WALTER und J. ESCHÉ Foto: Miroslav PETRIK, CZ



Oberbürgermeister Kurt SEGGEWISS Foto: Joachim ESCHÉ



Ludwig STIEGLER Foto: Joachim ESCHÉ



Abb. 1

„Worum es ihr offenbar geht, ist nicht die Feier des wachstumsorientierten Fortschritts, sondern die mitunter tragisch scheinende Rolle des verletzlichen und schon verletzten Individuums, das in unverschuldeter Verwirrung und Angst diesem Fortschritt ausgesetzt ist. Es gibt immer noch Menschen, die um ihr Leben kämpfen, steigend oder fallend. Wenn es Kunst schafft, an diesen Prozessen noch darstellend teilzuhaben, wird sie Sinn behalten und epochenüberschreitend verständlich bleiben.“¹

Diese Zielsetzung, die man in ihren Kunstbüchern und ihren Grafiken erahnen kann, ist für die Exlibrisgrafik, die im Grunde auf das Gefällige bedacht ist, auf Fantasiewelten, auf Sinnenfreude, auf das schöne Vertraute, weniger geeignet. Dennoch hat Claudia BERG – wie ich meine – eine Reihe von aussagestarken Exlibris geschaffen.

Im Shakespearejahr liegt es nahe, sich einmal mit ihren Shakespeareblättern zu befassen und zu sehen, was für ein Bild sie uns von den vor über 400 Jahren geschaffenen Figuren und den dramatischen Situationen, in die sie verwickelt sind, vermittelt. Natürlich ist die Auswahl abhängig von den Auftraggebern, aber was sie daraus macht, ist ihr Werk. Neben dem Hamlet-Blatt, das sie für mich gemacht hat, liegen mir noch Exlibris zu *Julius Caesar*, *Richard III.* und ein weiteres Blatt zu *Hamlet* für Wolfgang WISSING vor.

Der Dänenprinz wird auf zahlreichen Exlibris in sinnender Pose, einen Schädel haltend dargestellt, wobei man unwillkürlich an den bekanntesten Monolog der Theatergeschichte denkt, „To be or not to be...“, auch wenn der Totenkopf zur Totengräberszene gehört. Nicht so bei Claudia BERG. Ihr Hamlet tritt im Gegensatz zu dem Titel *Prinz von Dänemark* oben auf dem Blatt als einfacher Mensch in den Bühnenraum, könnte auch der erbsenzählende *Woyzeck* sein. Er hält zwei maskenhafte Köpfe hoch, die wie abgeschlagen wirken. Ist der mit der Krone der ermordete Vater oder ist es Claudius, der Mörder und neue König? Dann wäre der andere der ermordete Vater. Jedenfalls geht es um Macht und Tod. Der weich gezeichnete Hintergrund kann Theatervorhang oder Schlossmauer sein. Der Protagonist hat mit den hochgehaltenen Maskenköpfen das Spiel in der Hand. Wird er seinen Auftrag erfüllen und den Mörder vorzeigen können? (Abb. 1)

Auch im *Julius Caesar* – wegen der vermeintlich leichteren Sprache häufige Schullektüre – gibt es eine weithin bekannte Schlüsselszene, die manipulative Rede des Mark Anton beim Begräbnis Caesars. „Friends, Romans, countrymen, lend me your ears...“ Auch hier geht es um Macht. Mit seiner rhetorisch perfekt kalkulierten Rede gelingt es Mark Anton, die versammelte Menschenmenge anzustacheln und schließlich zum Aufstand zu bewegen.

Claudia BERG wählt als Perspektive die Sicht des Redners auf die ungeheure Masse an Köpfen, wobei die Freunde, Römer, Landsleute keine individuellen Züge haben. Der Redner selbst als Rückenfigur ist ebenfalls nicht mit individuellen Merkmalen ausgestattet, sondern wirft nur einen großen dunklen Schatten auf die Menge, ein Omen des dunklen Geschicks, das am Ende zum Tod der Verschwörer gegen Caesar führt. Wenn man die versammelte Menge genauer anschaut, vermeint man auf Höhe des Kopfes des Redners einen aus der Menge herausragenden größeren Kopf auszumachen, vielleicht Brutus, der Caesar-Freund und Verräter, dessen Motive aber Mark Anton nach seinem Tod rechtfertigt. Die Künstlerin zeichnet eine dramatische Szene, die ganz ohne Beiwerk auskommt, ihre Wirkung aus der Schattenfigur bezieht, die die Masse Mensch dominiert und in ihren Bann zieht. (Abb. 2)

Das nächste Blatt bezieht sich auf das Königsdrama *Richard III.* Richard gilt unter SHAKESPEAREs Königen als der grausamste, ein englischer MACHIAVELL, dessen Weg zum Thron über die Leichen derer führt, die ihm im Weg stehen. Wie-

der ist es eine Szene, die im Mittelpunkt des Blattes steht: Vor der letzten entscheidenden Schlacht bei Boswell erscheinen Richard im Schlaf die Geister derer, die er ermordet hat, und prophezeien ihm sein Ende, vor dem auch sein Versprechen, sein Königreich für ein Pferd hinzugeben, ihn nicht zu retten vermag.

Dieses Mal ist es SHAKESPEAREs Text, mit dem die Künstlerin das Blatt füllt:

„(Buckingham's Geist steigt auf.)

Geist (zu König Richard).

Der erste war ich, der zum Thron dir half;

Der letzte fühlt' ich deine Tyrannei:

Oh, in der Schlacht gedenk an Buckingham,

Und stirb im Schrecken über deine Schuld!

Träum weiter, träum von Tod und von Verderben:

Du sollst verzweifeln und verzweifeld sterben.“

(*Richard III.*, Akt V, Szene 3)

Um die Lesbarkeit des Textes zu erhöhen, wählt Claudia BERG für die Schrift Majuskeln. In der Organisation des Textes kommt es ihr nicht auf ästhetische Schönheit an, wie sie überhaupt keine gefälligen Exlibris radiert. Wichtig ist allein die Aussage und das sich in dieser Aussage offenbarende Leid, das im Kampf um die Macht Menschen zugefügt wird. Die Illustration des Textes mit den Köpfen der Ermordeten und Getöteten unterstreicht das in drastischer Weise. (Abb. 3)

Zum Schluss noch einmal *Hamlet*. Ophelia, die Tochter des Ratgebers des Königs, ist das Leben bei Hof gewohnt. Sie ist jung, schön und macht sich Hoffnungen auf eine enge Beziehung zum Prinzen. Dieser, vom Mord an seinem Vater und dem Ehebruch der Mutter zutiefst verstört, weist sie schroff zurück „Get thee to a nunnery“ (Geh ins Kloster) Darüber und nachdem HAMLET ihren Vater, den spionierenden Polonius, getötet hat, verwirrt sich ihr Geist. Sie spricht mit Blumen, schmückt sich mit ihnen, singt obszöne Lieder und wird schließlich im Wasser treibend aufgefunden. Auf Exlibris sieht man sie in schönen Kleidern oder blumenbekränzt als schöne Tote im Wasser.

Auch hierbei unterscheidet sich Claudia BERG. Ihre tote Ophelia treibt auf dem Rücken liegend mit angelegten Armen im Wasser. Sie ist nackt und sieht aus, als ob sie schlief. Ihre Nacktheit ist nicht aufreizend, sie wirkt eher unschuldig, in ihrer Kreatürlichkeit scheint Ophelia zurückgekehrt in die Natur, aus der sie kam. Das Blatt ist reine Grafik, wird durch keinen Text verändert. In Bleistift steht darunter „Ophelia“ Exl. W.W.

Die Figuren aus SHAKESPEAREs Dramen sind bei Claudia BERG keine privilegierten Adligen, sondern leidgeprüfte Menschen, die in Situationen verstrickt sind, in denen sie scheitern müssen. Selbst der Schurke Richard soll „verzweifeln und verzweifeld sterben“. Sie wählt aus SHAKESPEAREs Dramen den dunklen Teil, die Verstrickungen, das Leiden und Sterben, das der Barde vor 400 Jahren so meisterhaft auf die Bühne gebracht hat und das auch heute noch als Spiegel unserer Welt dienen kann.

Anmerkungen:

1. Helmut BRADE: Sie zeichnet eigentlich immer. In: <http://www.claudia-berg-grafik.de/> angesehen 26.4.2016

Heinz DECKER



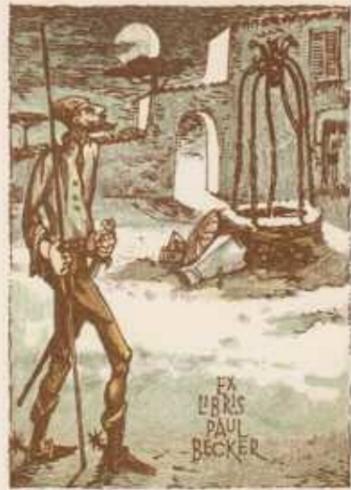
Abb. 2a



Abb. 2



Abb. 3



B. KRATKY, Tschechien, L, 1978



P. UPITIS, Lettland, X2, 1977

MIGUEL DE CERVANTES SAAVEDRA, 1547–1616

Vor einigen Jahren richtete die Norwegische Akademie der Wissenschaften an 100 Schriftsteller in aller Welt die Frage: Welchen Roman halten Sie für den besten, der je geschrieben wurde? Fünfundzwanzig von ihnen antworteten mit *Don Quijote de la Mancha* von Miguel de CERVANTES SAAVEDRA. Eine überwältigende Mehrheit und eindeutige Aussage für den „ersten modernen Roman überhaupt“, deutlich vor den folgenden: DOSTOJEWSKI, FAULKNER und Garcia MARQUEZ – in dieser Reihenfolge.

Wer kennt sie nicht – CERVANTES, den Autor, und seinen tragischen Helden Don Quijote, den edlen Ritter von der traurigen Gestalt, diese große Figur der Weltliteratur, die zu einem Begriff, zu einem Mythos geworden ist. Dazu sein ihm treu ergebener Knappe Sancho PANSA, urwüchsig und bauernschlau; der nüchterne Gegenpol zum weltfremden Idealisten.

Heute hat selbst derjenige eine feste Vorstellung von der Figur des Don Quijote, der nie ein Exemplar des Werkes über *Leben und Taten des scharfsinnigen Edlen Don Quixote von La Mancha* (Übers. L.TIECK) in Händen hatte. So bekannt, so allgegenwärtig, so sprichwörtlich ist sie uns geworden. Doch wer die Geschichte auch nur einmal zu lesen begonnen hat, zunächst als Jugendlerner in einer bearbeiteten, die Abenteuer hervorhebenden Fassung, nachher in einer vollständigen, die ganze Tiefe der Dichtung ausbreitenden Ausgabe, wird immer wieder aufs Neue danach greifen. Und er wird mit immer neuen Empfindungen, Gedanken und Erkenntnissen lesen, so wie CERVANTES es erhofft oder geahnt hat, als er schrieb *Die Kinder tragen sich damit, junge Leute lesen sie, die Männer verstehen sie, und die Alten preisen sie*.

Doch wie war das Leben dieses Autors, von dem wir weder den genauen Tag seiner Geburt kennen, noch wo genau sich seine letzte Ruhestätte befindet.

Geboren wurde Miguel de Cervantes Saavedra 1547 in Alcalá de Henares, einer zu jener Zeit recht lebhaften Stadt mit Sitz einer der bedeutendsten Universitäten des 16. und 17. Jahrhunderts, etwa 30 Kilometer östlich von Madrid. Den genauen Tag seiner Geburt kennen wir nicht; dieser wurde damals allgemein lediglich bei Angehörigen der königlichen Familie und des Hochadels registriert. Es ist nur bekannt, dass er am 9. Oktober 1547 in der Oidor-Kapelle der Kirche Santa Maria La Mayor getauft wurde. Da man in der Zeit einer sehr hohen Kindersterblichkeit – nur ein Säugling von dreien überstand die Geburt – nicht lange bis zur Taufe wartete, wird man seinen Geburtstag in den ersten Oktobertagen vermuten dürfen.

In eine alte, durch die Umstände der Zeit jedoch verarmte Adelsfamilie hineingeboren, erwartete CERVANTES ein beschwerliches, wechselvolles Leben mit wenigen Höhen und vielen Tiefpunkten. Es sollten fast sechs Jahrzehnte vergehen, bis er es mit der Veröffentlichung seines *Don Quijote* zu einigem Ruhm und Anerkennung brachte. Seine schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die ihn sein Leben lang begleiteten und quälten, besserten sich selbst danach bis zu seinem Tod am 23.4.1616 in Madrid nicht wesentlich. Sein Sarg wurde von Angehörigen des *Dritten Ordens des heiligen Franziskus*, dessen Mitglied er war, im Konvent der *Barfüßigen Trinitarierinnen* versenkt. Wo sich seine Grabstätte genau befindet, ist nicht bekannt. Kein Kreuz oder Stein kennzeichnet den Platz. Das war damals noch nicht üblich.

Wir wissen, dass er mit 23 Jahren sein Glück in Italien zu finden hoffte, wo sich seine Erwartungen wohl nicht erfüllten. Er meldete sich zu den Soldaten und nahm an der berühmten Seeschlacht von Lepanto teil, bei der er schwer verwundet wurde. Seine linke Hand wurde und blieb verstümmelt. Auf der Rückreise nach Spanien wird das Schiff, mit dem er reiste, von Piraten aufgebracht und er als Sklave nach Algier gebracht. Erst nach über fünf Jahren in Gefangenschaft gelang es, ihn freizukaufen.

Nach der langen Abwesenheit von Spanien verlaufen seine Bemühungen um eine gesicherte Existenz wenig glücklich. Er betätigt sich literarisch, schreibt Ge-

dichte, Lobpreisungen, Novellen und Theaterstücke. Sein erster Roman *Galatea* erschien 1585 zwar mit guter Resonanz, veränderte jedoch die finanzielle Situation nicht. In seiner Not nimmt er eine Stelle als amtlicher Steuereintreiber an. Wegen angeblicher Unterschlagung von Steuergeldern wird er angezeigt und zu Gefängnisstrafen verurteilt. Das Konzept zum *Don Quijote* hat er vermutlich in einer Gefängniszelle entworfen.

Der so lang ersehnte große Erfolg sollte sich dann endlich mit dem Erscheinen des *Don Quijote* einstellen, der 1605 in Madrid veröffentlicht wurde. Die Resonanz auf *El ingenioso hidalgo Don Quixote de la Mancha*, so der Originaltitel, war enorm. Im gleichen Jahr noch wurden mehrere Druckauflagen notwendig. CERVANTES wurde berühmt und seine Helden Don Quijote und Sancho Pansa als Figuren so populär, dass sie bald bei keinem Volksfest fehlten.

Nach spanischen Originalausgaben in Lissabon, Mailand und Brüssel, die den Roman in kurzer Zeit über die Landesgrenzen hinaus bekannt machten, erschien bereits 1612 eine erste englische und 1614 eine französische Übersetzung. Französische Ausgaben waren dann die Vorlagen für deutsche Übersetzungen, die in Auszügen und Bearbeitungen ab 1621 erschienen. Die erste vollständige deutsche Übersetzung nach der Originalausgabe gab es 1775, erst 170 Jahre nach der Erstveröffentlichung.

Heute gilt der *Don Quijote* nach der Bibel als das meist übersetzte Buch der Weltliteratur. Der englische CERVANTES-Biograph William BYRON schrieb schon 1978 von 2300 Auflagen in 68 Übersetzungen. Zudem soll es auch das am häufigsten illustrierte Werk sein.

Weiterhin ist es vermutlich dazu das am meisten plagiierte und nachgeahmte Werk. Noch bevor 1615 der zweite Teil des *Don Quijote* von CERVANTES veröffentlicht wurde, erschien bereits 1614 eine als Zweiter Band bezeichnete unberechtigte Fortsetzung, deren angegebener Verfasser „AVELLANEDA“ nie identifiziert wurde.

Die Vielzahl der seit dem 17. Jahrhundert erfolgten Dramatisierungen für das Theater ist kaum mehr überschaubar. Vielfältig ebenfalls die Umsetzung in Musik, in Oper und Ballett bis hin zum Musical und zum Film.

Den wesentlichsten Anteil daran, dass uns Don Quijote und Sancho Pansa so gegenwärtig sind, haben aber sicher die Illustrierten, Grafiker und Maler. Es erfüllte sich, was Sancho Pansa im zweiten Teil am Ende des Werkes voraussagte: *Ich will wetten, es brauchen nicht viele Tage ins Land zu gehen, so wird es keinen Krug, keine Schenke, kein Wirtshaus und keine Barbierstube geben, wo man nicht die Geschichte unserer Taten gemalt hätte*.

Die älteste bekannte Illustration ist interessanterweise aus Deutschland. Sie ist von Andreas BRETTSCHEIDER und stammt aus einem Festbuch von 1613 aus Anlass einer *Fürstlichen Kindtauff und Freudenfest zu Dessau*, zu der *Der Ritter von la Mancha* als burleske Ritterparodie aufgeführt wurde.

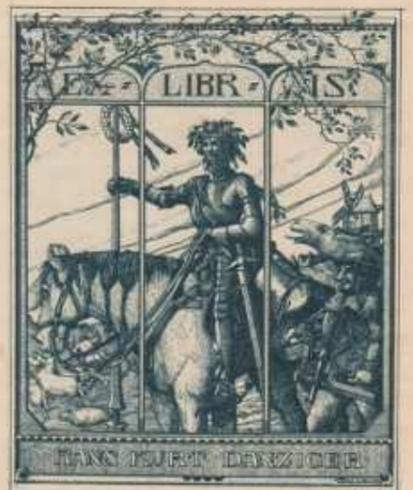
Bei der Faszination, die CERVANTES' *Don Quijote* seit seinem Erscheinen vor über 400 Jahren in allen Kulturländern ausübt, ist eine entsprechende Beliebtheit im Bereich des Exlibris nicht weiter verwunderlich. Sowohl in der gesamten Breite der zahllosen Motive in der Exlibrisgrafik wie auch ganz speziell bei etlichen Künstlern und Auftraggebern zählen CERVANTES und sein *Don Quijote* zu den beliebtesten Themen überhaupt. So vielfältig wie die im Roman geschilderten zahlreichen Abenteuer sind die bildhaften Darstellungen. Dabei gibt es einige Szenen, die besonders häufig behandelt werden, wie der in seiner Studierstube lesende Hidalgo vor dem Aufbruch zu seinen Heldentaten, oder der populäre und sprichwörtlich gewordene Kampf des *Don Quijote* gegen die Windmühlenflügel. Allerdings gibt es auch die lediglich klischeehaften Darstellungen der Protagonisten mit wenigen typischen Merkmalen für die Zuschreibung ohne einen identifizierbaren Bezug zum Inhalt.



D. BEKKER, Ukraine, C3/mehrfarbig, 1999



K. BLOSSFELD, Deutschland, C3, 1973



Th. WALCH, Österreich, C3, 1911



J. VODRAZKA, Tschechien, X3/2

Der tschechische Maler und Graphiker Bohumil KRATKY zum Beispiel hat den Roman offensichtlich gründlich gelesen. In seinen Exlibris sind fast alle markanten Abenteuer den Text begleitend illustriert, wie es auch bei den Holzschnitt-Exlibris von Peteris UPITIS aus Riga zu sehen ist. Jaroslav VODRAZKA aus Prag, der Grafiker mit den meisten Arbeiten zum Thema, setzt sich dagegen auf eine andere Art mit der Figur des tragischen Titelhelden ohne speziellen Textbezug auseinander.

Allen CERVANTES- und Don Quijote-Freunden sei ein Besuch des *Don Quijote-Hauses* in Goslar empfohlen. In einem beeindruckend renovierten Gebäude aus dem 17. Jahrhundert in direkter Nachbarschaft des Mönchehaus-Museums für Moderne Kunst ist dort die umfangreiche Privatsammlung des Goslarer Sammlers Th. K. Peter SCHENNING (1923-2010) zu *Don Quijote* zu bewundern. Von großer Kunst mit DALI und PICASSO bis zu simplen Andenken reicht das Spektrum. Die großen Illustrationsfolgen von DORÉ und SCHLOTTER sind neben satirischer Grafik zu sehen – und in einem eigenen Raum im ersten Obergeschoss die Sammlung von über 1200 Exlibris.

Das Haus lohnt einen Umweg!

Anmerkung:

Die Schreibweise des Namens *Don Quixote* entspricht der Erstausgabe von 1605. Die heute im Spanischen übliche Schreibweise ist *Don Quijote*, wie auch in neueren deutschen Übersetzungen. In der bekanntesten deutschen Übersetzung von Ludwig TIECK ist die Schreibweise noch wie im Titel *Don Quixote*.

Paul G. BECKER

NEUIGKEITEN AUS POLEN

Dieses Jahr bietet wieder eine gute Gelegenheit über das Exlibris in Polen zu schreiben. Vor genau 500 Jahren wurde das erste polnische Exlibris für Bischof Maciej DRZEWIECKI gemacht. Von diesem Augenblick an gibt es eine fortlaufende Entwicklung von Exlibris auf polnischem Boden. Die Ästhetik und Stile von Exlibris folgten über die Jahrhunderte dem wechselnden Rhythmus der Moden und historischen Perioden. Wie in der Ästhetik der Exlibris-Kunst in der Welt insgesamt korrespondierten Exlibris in Polen mit den jeweils bevorzugten Autoritäten in Deutschland, dem vereinigten Königreich und anderen westlichen Ländern. Eine gute Zeit für Künstler kam mit dem Aufkommen der Sammeltätigkeit Ende des 19. Jahrhunderts. Diese Zeit war zweifellos eine gute Periode kreativen Schaffens für Bücherzeichen.

Ebenso erfolgreich waren die Tage des Kommunismus, als die Kunst ein großes Feld wurde, auf dem man der Realität ausweichen konnte. Die daraus resultierenden Traditionen des polnischen Exlibris brachten viele Jahre lang hohes Ansehen. Der Wechsel des Systems wirkte sich auf das polnische Exlibris schädlich aus, vor allem hinsichtlich der Sammeltätigkeit. Was einmal eine Massenbewegung war, wurde heute zur Domäne einiger weniger, und leider kann man auch keine Nachfolger sehen, die die Tradition der Sammlungen weiterführen. Diese Situation ist typisch für Gesellschaften im Niedergang, wenn materielle Werte über die Bedürfnisse des Geistes obsiegen.

Heute kann man die Situation des polnischen Exlibris wie folgt bewerten: Einerseits haben wir die Schwierigkeit, Menschen zum Sammeln zu bewegen, andererseits wurde ein befriedigender Standard im Exlibris schaffen erreicht. Zur Gruppe internationaler Künstler wie Hanna GŁOWACKA, Elżbieta RADZIKOWSKA, Wojciech JAKUBOWSKI, Wojciech LUCZAK und Ryszard BALON kamen junge Künstler, die oft noch Studenten sind hinzu (fragt sich, wie lange sie dem Abenteuer Exlibris nachgehen).

Seit Jahren haben wir Systemveränderungen auf dem Gebiet der Erziehung durchgeführt: die Schaffung des Studio DEXS (Digital Exlibris Studio) an der Universität von Schlesien; Vorlesungszyklen und Präsentationen an Schulen und anderen kulturellen Einrichtungen; die Einrichtung der Educational Gallery of

Exlibris (Erzieherische Exlibris Galerie) in Gliwice. Darüber hinaus gibt es arbeitende Exlibris Galerien in Warschau, Krakau und Lodz (was aus den beiden letzteren wird, wird sich in den nächsten zwei Monaten ergeben). Man muss unbedingt auch wichtige Veranstaltungen erwähnen wie die Wettbewerbe in Gliwice, Ostrow, Wielkopolski, Malbork und Danzig, und nicht zuletzt auch einen Wettbewerb für Kinder und Jugendliche in Zary.

Es tut sich also eine Menge. Was dabei herauskommen wird, wird man sehen.

Es soll noch erwähnt werden, dass am 10. Juni in Gliwice die Eröffnung der Ausstellungen zum XI. Internationalen Exlibris-Wettbewerb stattfinden wird. Geplant sind eine Reihe von Ausstellungen: eine Wettbewerbsausstellung; Einzelausstellungen der Juroren (Nurgül ARIKAN, Ulyana TURCHENKO, Krzysztof Marek BAŃ); der Gewinnerin des ersten Preises, Aleksandra HACHUŁA; des Gewinners des Spezialpreises, Martin R. BAEYENS; eine historische Ausstellung. Definitiv einen Besuch wert!

Anlässlich des Besuchs in Gliwice können Sie das nahe gelegene Bielsko-Biala aufsuchen, wo das Historische Museum eine jährliche Ausstellung organisiert, die Beachtung nicht nur wegen der interessanten Exlibris verdient, sondern auch wegen der exzellenten Arrangements und der professionellen Präsentation, die in den letzten Jahren mit zum besten in der Welt gehört. Die Organisatoren versuchen, nicht nur polnische Exlibris zu zeigen, sondern auch – durch Exlibris – die komplizierte Geschichte der Region mit den sich vermischenden Schicksalen von Polen, Deutschen, Juden, Tschechen und Slowaken.

Die ist offensichtlich nicht die einzige Jubiläumsveranstaltung in Polen. 2015 inaugurierte die Warschauer Exlibris Galerie die Jubiläumsausstellung. Danach präsentierte das Nationalmuseum Krakau eine Ausstellung zum 500-jährigen Jubiläum. Im Herbst erwarten uns Ausstellungen in Ostrow Wielkopolski und Danzig sowie zahlreiche kleinere Projekte.

Zum schönen Jubiläum lade ich Sie nach Polen ein!

Krzysztof Marek BAŃ

Übersetzung aus dem Englischen Heinz DECKER

AUS DER FORSCHUNG

So schwer kann Lesen sein.

Als wir auf dieses Eulenexlibris (Abb. 1) im Bestand der Universitätsbibliothek Rostock hingewiesen wurden, glaubten wir mit der Identifikation leichtes Spiel zu haben, war uns das Blatt doch bereits begegnet. Und tatsächlich ist es im Buch „Eulen Ex Libris von A. & A. HOPF“ auf Seite 23 verzeichnet. Die Bibliothek des Eigners dürfte nicht gerade klein gewesen sein, eine Annahme, die sich aus der handschriftlichen Zufügung eines Ordnungssystems bei diesen beiden Blättern ableitet. Bei HOPF ist es XIX, 66, das Exemplar der UB trägt die Bezeichnung: VI, 252. Die Internetsuche nach dem Namen A. J. MOROTMANN förderte noch ein Exemplar des Blattes beim Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig¹ mit der Bezeichnung XVI, 107 zutage, dazu eines in der Bayerischen Staatsbibliothek München² und ein weiteres in einem Mailänder Antiquariat, die beiden letzteren ohne Abbildung. Die Annahme, dass der Eigner eines so verbreiteten Exlibris leicht zu finden sein dürfte, trog jedoch, es gab absolut keinen Hinweis auf ihn im Internet. Über den ebenfalls unbekanntem Künstler, Monogrammist F.M., zum Ziel zu gelangen, scheiterte genau so kläglich. Die Autorinnen wären für jeden weiterführenden Hinweis, den Künstler betreffend, dankbar. Also ein misslungener Identifikationsversuch!

Zunächst gelang es, das kostbare Buch (Abb. 2) und damit das Exlibris trotz einer falsch übermittelten Signatur und fehlenden Titels aufzufinden. Auf dem tiefdunklen Innendeckel konnte ein handschriftlicher Eintrag nur erahnt und schon gar nicht gelesen werden. Das Ergebnis der mühsamen Bearbeitung des



Nurgül ARIKAN (TR), K.M. BAŃ (PL), Olli YLÖNEN (Fin), K. HANDZLIK-BAŃ (PI)
Foto: N.N.



Oleg NABOKA (UA)

Foto: Klaus THOMS

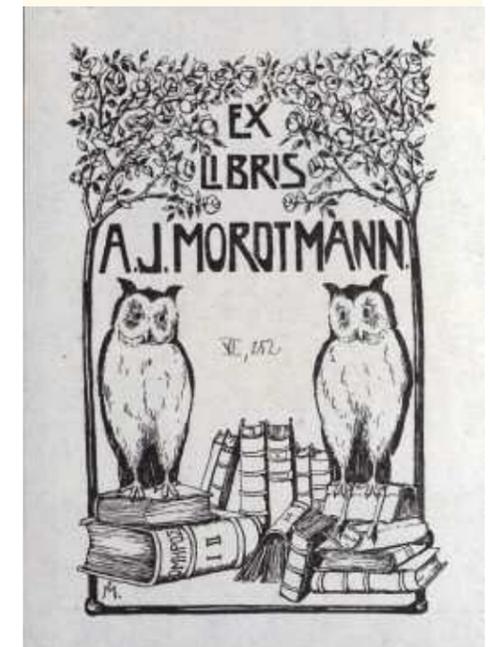


Abb. 1: Exlibris im Bestand der UB Rostock (bearbeitet) Radierung; 130 x 92 mm, Monogrammist F.M.



Uliana KOMAROVA (UA)

Foto: KLAUS THOMS



Sabine SCHEMMRICH und Frank EISSNER (D)

Foto: KLAUS THOMS



Der neu gewählte Vorstand: Anke POLENZ, Karl-Friedrich KRÖGER, Henry TAUBER, Elena DEEKEN, Ulrike LADNAR und Joachim SCHLOSSER

Foto: Klaus THOMS



Foto: Klaus THOMS



In festlicher Runde

Foto: Klaus THOMS



Impressionen von der Tagung in Weiden

Eröffnung der Tagung
Foto: Klaus THOMS



Ella TSYPLYAKOVA (RUS)

Foto: Frank-Ivo van DAMME



Sven BECKER (D)

Foto: Frank-Ivo van DAMME



30.04.2016



Tauschraum

V.v.n.h.: Klaus RÖDEL, Joachim SCHLOSSER, Sofya VORONTSOVA, Wolfgang FIEDLER, Andreas RAUB

Foto: Miroslav PETRIK

Foto: Miroslav PETRIK

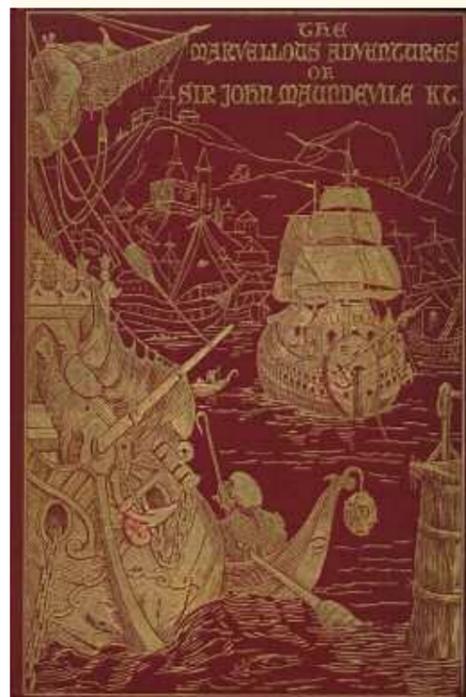


Abb. 2: Buchdeckel (verkleinert), Signatur: Ch-796/1

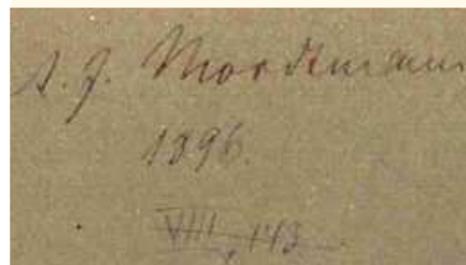


Abb. 3: Autograph „sichtbar gemacht“



Abb. 1

vorsorglich angefertigten Scans zeigt Abb. 3 und wird damit zum Schlüssel für den Fortgang der Forschung, ist dort doch eindeutig zu lesen: A. J. MORDTMANN.

Wenn der Künstler es uns auch mit den verwendeten Buchstabentypen nicht leicht gemacht hat, kann es kein Trost sein, dass dieser Lesefehler auch anderen unterlaufen ist. Nur der glückliche Autografenfund führte uns unseren Irrtum vor Augen und brachte uns damit der Lösung näher. Denn nach Eingabe des richtigen Namens blieb der Eigner nicht länger verborgen. Wikipedia erwähnte nur einen Autor namens August Julius MORDTMANN (1839-1912). Die Deutsche Nationalbibliothek³ weist ihn unter der GND 126853517 als Chefredakteur der *Münchener Neuesten Nachrichten*; Dt. Redakteur und Schriftsteller aus. Über seinen Beitrag an den Spukgeschichten *Der Untergang der CARNATIC* gelang das Auffinden eines englischsprachigen Links⁴, unter dem Wissenswertes zur Person des Eigners zusammengetragen worden war. Darin fanden sich seine Lebensdaten: geboren in Hamburg am 27.02.1839, gestorben in Darmstadt am 30.04.1912, ein Hinweis auf ein Exlibris fehlte. Wenn nun ein einstiger Chefredakteur verstorben ist, seitens seiner Zeitung ein Nachruf zu erwarten, eine Annahme, die sich auch voll bestätigte. An exponierter Stelle, nämlich auf dem Titelblatt der MÜNCHNER NEUESTEN NACHRICHTEN⁵ war die Würdigung erschienen, der wir zwei besonders wertvolle Hinweise verdanken.

- a) Wenige Tage vor seinem Tod hatte MORDTMANN noch als Senior der Redaktion ein Memento auf den am 15. April 1912 erfolgten Untergang der TITANIC verfasst, was uns eine konkrete Zeitvorstellung vermittelt und
- b) *In gelehrten Studien beschäftigte er sich mit seinem Lieblingsdichter HOMER.* Diese Vorliebe fand auch Eingang in die Darstellung des Exlibris, zeigt doch der dickste Foliant den Dichternamen in griechischen Buchstaben. Daraus ist wieder einmal zu ersehen, dass ein Exlibris Verborgenes aussagt, das oftmals erst eine sorgfältige und mutige Interpretation erschließen kann.

Danksagung

Für die Zustimmung zur Veröffentlichung der Bilder sei der UB Rostock gedankt.

Quellenangaben:

- http://museum.zib.de/sgml_internet/sgml.php?seite=5&fld_0=gr011098
- <https://opacplus.bsb-muenchen.de/title/BV001687643>
- <http://d-nb.info/gnd/126853517>
- <http://tellersofweirdtales.blogspot.de/2014/12/aj-mordtmann-1839-1912.html>
- Münchener Neueste Nachrichten und Handels-Zeitung, Alpine und Sport-Zeitung, Theater- und Kunst-Chronik. Süddeutsche Zeitung, Morgen-Blatt, 65. Jg., Nr. 221, 1. Mai 1912, S. 1*

Anne BÜSING

Heide HAARLÄNDER (UB Rostock)

KLAUS EBERLEIN UND SEINE EXLIBRIS-KUNST EINE BETRACHTUNG ZU SEINEM 75. GEBURTSTAG

Es sind nun schon wieder fünf Jahre her, seit Klaus EBERLEIN in den Mitteilungen der Deutschen Exlibris-Gesellschaft vorgestellt wurde¹. 2011 erschien im DEG-Jahrbuch ein Porträt über ihn².

Seit mehr als 50 Jahren arbeitet er, in München-Sendling aufgewachsen und seit 1966 im Vorort Solln lebend, als Illustrator, Grafiker und Keramiker. Mit dem Künstlerort Dachau und den dort ansässigen Malern fühlt er sich seit seiner Jugend eng verbunden, weshalb er nach abgeschlossenem akademischen Studium bereits 1968 Mitglied der Künstlervereinigung wurde. 1979 bot sich ihm erstmals die Gelegenheit auch Exlibris-Aufträge auszuführen.

Anlässlich einer Exlibris-Ausstellung 2001 in Dachau äußerte sich Klaus EBERLEIN in einem dazu erschienenen Katalog aus seiner Sichtweise³: „Ich freue mich, wenn ich ein altes Buch in die Hand nehme und ein Exlibris des Vorbesitzers schaut mir entgegen. Es ist schön zu wissen, woher das Buch stammt. (...) Als



Weiß-Grafik am wirksamsten“.

Auch in einer Ausstellung in Traunstein zur Jahrestagung der Deutschen Exlibris-Gesellschaft 2013 im benachbarten Grassau, bei der Exlibris zwanzig namhafter Grafiker aus Bayern gezeigt wurden, gab er mit einigen Blättern einen Einblick in seine Exlibris-Kunst⁴.

Über 80 Bücherzeichen wurden von ihm gefertigt. Wie in seinem gesamten Oeuvre stehen seine Exlibris-Arbeiten teilweise dem „magischen Realismus“, einer Synthese von realer und träumerischer Wirklichkeit, nahe. Aber auch Bodenständiges und Erdverbundenes ist in seinen Arbeiten zu erkennen. So gibt er uns Einblicke in vertraute häusliche Lebenswelten mit allen Sehnsüchten, Wünschen, Gefühlen. Seine bildhafte Erzählweise eignet sich hervorragend dazu. Dabei orientiert er sich hinsichtlich Motivauswahl und stilistischer Mittel stets an den Vorstellungen seiner Auftraggeber.

1. Das redende Exlibris:

Die einfachste Erscheinungsform dieses Exlibrisbereichs ist die Beschränkung auf eine bildliche Darstellung des Eigernamens⁵. Dazu gibt es im Exlibriswerk Klaus EBERLEINs mehrere Beispiele, von denen zwei hier vorgestellt werden sollen. Mit klarer, schwungvoller Linienführung hat der Künstler für Heidi JANUS einen Kopf mit zwei Gesichtern in Holz geschnitten, der das Profil einer Frau und eines schnauzbärtigen Mannes wiedergibt (Abb. 1). Die Augen scheinen nach beiden Seiten, gleichzeitig aber auch dem Betrachter entgegen zu blicken. Für die Schrift in Rot wurde eine zweite Platte eingefärbt. Die Namensallegorie an Darstellungen der im antiken Rom verehrten Janus-Gottheit mit den beiden Gesichtern, die für die Dualität wie z.B. Anfang und Ende, links und rechts oder Mann und Frau etc. stand, ist hier offensichtlich⁶.

Ein humorvoller Linolschnitt für Werner MATTHÄUS, der als Drucker bei der Fuchstaler Presse in Denklingen tätig war, entstand im Jahre 1980 (Abb. 2). Der Eigner wünschte sich in der bildlichen Darstellung eine Verbindung seines Namens mit dem Evangelisten Matthäus, der zunächst den Beruf eines Zöllners ausübte, bevor er der Legende nach von Christus zur Nachfolge berufen wurde. Dem Exlibris-Künstler gelang es, der entspannten Körperhaltung des auf einem Stuhl nachdenklich den Himmel betrachtenden Mannes die rückenwärtig ablaufende, spielerische Geste des „gewinn- und lustbringenden Geldeintreibens“ entgegenzusetzen. Mit sparsamen Mitteln und unprätentiöser Hell-Dunkel-Wirkung wird hier, wie auch im ersten Blatt, eine kleine Geschichte erzählt.

2. Beispiele mit Landschaftsminiaturen:

In Holzschnitten, Radierungen und Aquatinta-Arbeiten hat sich Klaus EBERLEIN mit Straßen- oder Landschafts-Szenen in Italien wie auch in seiner engeren Hei-

Buchillustrator liebe ich das kleine Format. Irgendwann ist jemand auf die Idee gekommen, ich könnte doch für ihn ein Buchzeichen entwickeln, das heißt erst mal Skizzen machen bis hin zum endgültigen Entwurf, der beiden gefällt. Für mich ist es am schönsten, ein Exlibris für einen Freund oder guten Bekannten zu gestalten, da stimmen dann auch Inhalt und Technik. (...) Das Wesentliche der Buchmarke soll Klarheit und Beschränkung auf das Notwendige sein (...). Doch der Name des Besitzers sollte unbedingt deutlich zu lesen sein. Für mich ist die reine Schwarz-



Abb. 2

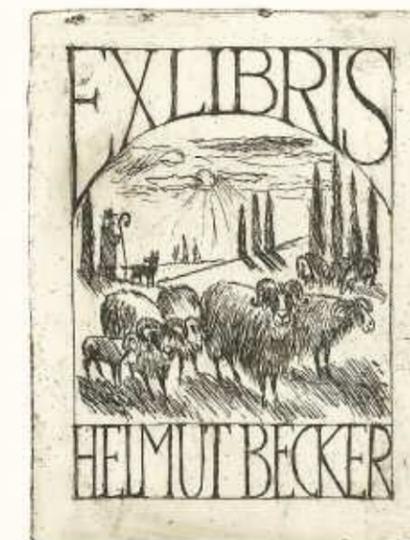


Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6

mat beschäftigt. Auch das Format eines Exlibris eignet sich für die Darstellung verkleinerter Panoramen, oft Sehnsuchtsorte oder Herkunftsansichten der Auftraggeber. Für Helmut BECKER, einen Freund norddeutscher Heide-landschaften und den darin weidenden Heidschnucken, welche eine dort häufig vorkommende Schafrasse darstellen, schuf Eberlein eine bukolische Szenerie mit Schafen und Zypressen als Radierung, in der im Abendlicht ein Hirt mit seinem Hund zu sehen ist. Fast fühlt man sich in eine toskanische Hügellandschaft versetzt (Abb.3).

In einem anderen Beispiel finden wir eine alpine Gegend mit Berggipfeln und -wäldern, dazwischen ein kleines Dorf mit Kirche sowie außerhalb des Ortes eine Wallfahrtskapelle (Abb.4). Dieses Idyll gruppiert sich um einen mächtigen Bücherturm, darauf der durch ein Fernglas die Alpenkette betrachtende Eigner, welcher sich am prächtigen Panorama erfreut. Gunter FILL, durch Zirkel und Winkeldreieck als Architekt ausgewiesen, liebt nicht nur Wanderungen im Gebirge, was uns auch sein „Outfit“ verrät, er beschäftigt sich auch mit bayerischem Brauchtum und Literatur.

3. Exlibris aus dem medizinischen Berufsfeld:

Bei intensiverer Beschäftigung mit Exlibris-Grafiken wird man immer wieder feststellen, dass sich Mediziner besonders häufig dem Exlibris verbunden fühlen. Unter ihnen befinden sich Liebhaber, die im Laufe ihres Lebens bedeutende Sammlungen aufgebaut haben, die schließlich als Schenkung oder Stiftung in öffentliche Bibliotheken übertragen wurden⁷. Für den Sammler und langjährigen Präsidenten der Deutschen Exlibris-Gesellschaft Dr. Gernot BLUM⁸ (*1939), der 2013 seine Sammlung mit ca. 170.000 Exlibris der Stadt Mönchengladbach übertrug, hat Klaus EBERLEIN zwei mehrfarbige Blätter als Kombinationen von Holz- und Linolschnitt produziert. Auf einem davon träufelt ein Arzt eine Flüssigkeit aus einem Glaskolben in das Maul eines menschlichen Schädels, als wolle er damit den Tod aus dem Leben verbannen (Abb.5). Die Konturplatte mit blauer Farbe druckt zuerst die geschnittenen Linien, danach kommt eine gelbe Tonlatte für den Hintergrund. Bart, Frisur und Schattenlinie des Schädels werden durch eine weitere Platte rot gedruckt - wahrlich ein sehr aufwändiges Verfahren.

In einer Radierung für Dr. Fritz Henrich klettert ein südamerikanischer Nasenbär (*Nasua nasua*) aus den Büchern („ex libris“) heraus (Abb.6). Somit kann man dieses Tier, das zu den Kleinbären zählt, als ein eher seltenes, aber humorvolles Synonym für einen Hals-Nasen-Ohren-Arzt verstehen.

4. Eigner aus dem musischen Bereich:

Schon in jungen Jahren ist Klaus EBERLEIN als Illustrator mit den Werken altbekannter Schriftsteller aus verschiedenen Epochen wie auch zahlreicher Zeitgenossen in Kontakt gekommen, welche er im Auftrag mit Holzschnitten oder Radierungen ausstattete. Auch für den Curt-Visel-Verlag in Memmingen schuf er bibliophile Besonderheiten und Grafiken für die Zeitschriftenreihe *Illustration* 63. Curt VISEL widmete 1979 Klaus EBERLEIN als Mentor den ersten Band seiner Reihe *Künstlermonografien*⁹ und schrieb im Vorwort dazu: „...Ich glaube, bei ihm lebt alles, auch der Stein, auf den er zeichnet, das Kupfer, in das er mit der Radiernadel seine Zeichnungen gräbt, das Holz, in das sein Messer Linien zieht, lebt so sehr wie Mensch und Tier; die Landschaft, die er gestaltet.“ EBERLEIN schuf zwei Exlibris für diesen Verleger, der sich dazu jeweils einen Frauenakt als Motiv ausgesucht hatte (Abb. 7). Dieses erotische Sujet wie auch die Darstellung des weiblichen Körpers allgemein kommt im Gesamtwerk EBERLEINs – durchaus mit praller Sinnlichkeit, nie aber unsentimental in allzu Derbes abgleitend - immer wieder zum Ausdruck. Der rechte erhobene Arm streicht die langen dunklen Haare zurück – eine fast auffordernde Geste des sich Hingezogenfühlers, auch wenn die Blickrichtung zur Seite hin Gegensätzliches zum Ausdruck zu bringen scheint.

Für den aus Walpertshofen bei Dachau stammenden Publizisten, Schriftsteller, Drehbuchautor und Freund Dr. Norbert GÖTTLER¹⁰, hat Klaus EBERLEIN immer wieder Romane, Essay- und Lyriksammlungen illustriert. Eines der für ihn geschaffenen Exlibris von 1995 zeigt den Eigner neben einer Schreibmaschine, aus der die Manuskripte scheinbar nur so heraus fliegen (Abb.8). In diesem Blatt hat der Grafiker unterschiedliche Perspektiven auf Schreibgerät und dargestellter Person zusammen geführt. Auch marginale Einzelheiten wie die entspannt ineinander gefalteten Hände neben einem Weinglas strahlen ein positives Lebensgefühl aus.

Auch für den in Altomünster im Landkreis Dachau geborenen Buchautor und Publizisten Alfons SCHWEIGGERT hat EBERLEIN ein Poeten - Exlibris radiert. Der Fantasie des vielseitigen Schriftstellers entspringen zahllose neue Ideen, versinnbildlicht durch Flügelwesen, welche aus Federhaltern und flatternden Papierbögen aufgebaut wie im Vogelflug ihre Verleger und Leser suchen (Abb.9). Neue noch „flügellose“ Federhalter halten sich für ihren Einsatz schon bereit. Betrachten wir die letzten beiden Beispiele, erkennt man vergleichbare Details, die uns doch Heiter-Amüsanter über beide Persönlichkeiten erzählen, welche auch als Mitglieder der *Münchner Turmschreiber* koordiniert zusammenarbeitend deren Geschicke geleitet haben und sich bei aktuellen Ausstellungsprojekten gemeinsam engagieren. Beide bevorzugen es, sich nicht als „Bohemien“, sondern korrekt gekleidet dargestellt zu sehen – da darf auch die Krawatte nicht fehlen. Ihr Berufsfeld wird mit einem Augenzwinkern überzeichnend durch unterschiedliche, antiquierte Schreibgeräte symbolisiert, wobei auch die Lust an der schriftlichen Darstellung und an der Präsentation unterschwellig ihren Ausdruck findet.

Eine ähnliche Bildkomposition findet man auf einem im Jahre 1997 entstandenen Bücherzeichen für die in Düsseldorf gebürtige Malerin, Bühnenbildnerin und Illustratorin Bele BACHEM, die ab 1947 in München-Schwabing lebte und wirkte. Als leidenschaftliche Sammlerin beschäftigte sie sich unter anderem auch mit plastischen Darstellungen von Händen in unterschiedlichen Größen und Materialien. Das Exlibris stellt die Künstlerin leicht verdeckt durch einen großen Wandspiegel dar. Darin erkennt man einen Tisch mit verschiedenen Hand-Objekten und einer vom Wind bewegten Fenstergardine (Abb.10). Hände haben eine komplexe Symbolik. Sie stehen für das „Begreifen“ und „Handeln“ des Menschen, sowohl in mechanischer wie auch geistiger Hinsicht. Sie sind Universalwerkzeuge, mit deren Tastsinn wir Strukturen wahrnehmen, Gegenstände formen und gestalten und mit deren Hilfe wir uns auch durch Gesten differenziert verständigen können. Der sammelnde Mensch, eines der Lieblingsthemen Klaus EBERLEINs, wurde von ihm wiederholt auf Gedenkblättern und Illustrationen z. B. in volkskundlichen Schriften umgesetzt.

Für Musikliebhaber gibt es einen gesonderten Exlibris-Bereich, für den gerne auch der Begriff *Ex Musicis* Verwendung findet. Als ich Klaus EBERLEIN 2014 bat, für mich ein schlichtes, buchgerechtes Exlibris zu schaffen, ist die hier gezeigte Radierung entstanden (Abb.11). Wir sehen zwei wesentliche Motive vereint - das Lieblingsinstrument und die Heimatstadt. Am durchbrochenen Wirbelkopf erkennt man einen eigenen Gitarrentypus, zu dem auch mein Instrument gehört. Auch der Blick auf die Dachauer Altstadt entspricht mit der Kirche St. Jakob und dem Rathaus, von einem Fenster meines Elternhauses aus gesehen, dem Abschnitt, der mir seit der Kindheit bestens vertraut ist. Ein heiter-erotisches Exlibris für Evelyn DÜNSTL-WALTER aus Traunstein schuf Klaus EBERLEIN 2012 (Abb.12). Die Eignerin ist selbst eine begeisterte Tänzerin und Exlibris-Sammlerin von Motiven, die sich mit Ballett und Tanz beschäftigen. Für sie wurde ein schwungvoll sich bewegendes Paar ausgesucht, das mit engem Körperkontakt und umher wirbelnden Beinen über den Boden zu schweben scheint. Gegensätzliches unterstreicht das Erscheinungsbild der Tänzenden, Hell-Dunkel-Effekte ergeben sich durch Bekleidung und Nacktheit. Die nackten Beine mit den zierlichen, hochhackigen Riemensandalen stehen im Ge-



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12



Abb. 13

heimliche Weise. Das Thema *Der Tod und das Mädchen*, ein häufig in allen musischen Bereichen bearbeitetes Motiv, dürfte inspirierend gewirkt haben. Hier personifiziert sich der Tod als Liebhaber, der die junge Frau mit einem Kuss dazu verführt, „in seinen sanften Armen zu schlafen“, wie es Matthias CLAUDIUS in seinem Gedicht zum Ausdruck gebracht hat¹².

6. Eigenexlibris:

Selbstporträts sind von vielen namhaften Künstlern bekannt, die sich auf der Suche nach Selbsterkenntnis wiederholt mit ihrem eigenen Ich auseinandergesetzt haben. Auch von den meisten Exlibriskünstlern sind Blätter für die eigene Person entstanden, die sich im Laufe des Lebens den Vorläufern in neuen Varianten hinzugesellt haben. Nicht selten - wie auch bei Klaus EBERLEIN - spielt dabei das Selbstporträt eine wichtige Rolle. Hat er sich selbst in einem Linolschnitt von 1997 noch als schnurrbärtigen Drucker beim Einwalzen eines Druckstocks abgebildet (Abb. 14), so verbirgt er sich in seinem jüngsten Eigenblatt mit schelmisch hinter einem quer gehaltenen, barock gerahmten Selbstporträt, umgeben von einem Sammelsurium an Büchern, kleinen Figuren, Stiften, Federhaltern, Tinten- und Weinglas und weiteren ihm lieb gewordenen Utensilien (Abb. 15). Zwischen all dem Aufbewahrten findet sich unscheinbar die Zahl 75 als unpathetischer Hinweis zu seinem kalendarischen Alter.

7. Ausblick

Es ist nicht sinnvoll, schon ein endgültiges Résumé zu ziehen. Nach wie vor liebt es der Künstler, in die Seitentaschen seines Arbeitskittels nach den vielen Stiften zu greifen, um sich zu neuen Skizzen inspirieren zu lassen und diese grafisch umzusetzen oder sich neuen Keramik-Skulpturen und Fotoarbeiten zu widmen. Nachdem der Komponist Giuseppe VERDI seine Partitur zur Oper Falstaff abgeschlossen hatte, fand man später folgende Notiz auf einem kleinen handgeschriebenen Zettel, mit denen er seiner Hauptfigur den erfolgreichen Durchbruch auf den Bühnen der Opernwelt wünschte:

„... Lauf dahin auf deinem Weg, so lange du kannst ...
Lustiges Original eines Schelms; ewig wahr, hinter jeglicher Maske,
zu jeder Zeit, an jedem Ort! Geh, geh - lauf, lauf!“

gensatz zum dunklen Beinkleid, den kompakten Schuhen und der Jacke mit den fliegenden Frackschößen, sein kahler Kopf kontrastiert zu ihrem mitschwingenden schwarzen Haar. Die Gesichter sind einander abgewandt, der Blick beider verrät innere Anspannung und wohl auch genussvolle Hingabe in die gemeinsame Tanzbewegung.

5. Memento Mori-Arbeiten:

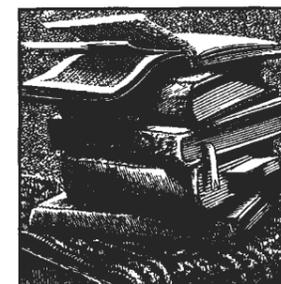
Die Auseinandersetzung mit der Vergänglichkeit des Lebens und der Unausweichlichkeit des Todes stößt auch in der Exlibris-Kunst auf vielseitiges Interesse¹¹. Bei Klaus EBERLEIN finden sich dazu ebenso interessante Beispiele. Für Michael THEN aus München schuf er ein Totentanz-Szenario (Abb. 13). Wie in dem zuvor betrachteten Exlibris tauchen auch bei diesem Linolschnitt von 2001 vergleichbare Details auf. Die langen, offen getragenen Haare und die hell leuchtende Nacktheit des Mädchenkörpers im Gegensatz zum kahlen Skellettschädel der schwarz gekleideten Erscheinung des Todes und wiederum der enge körperliche Kontakt wiederholen sich hier auf un-

Diese Zeilen mögen auch für Klaus EBERLEIN gelten, dem wir weiterhin Glück und Gesundheit wie auch stets bereit liegende Skizzenblätter und Zeichenstifte wünschen.

Heinz NEUMAIER

Anmerkungen:

1. Heinz NEUMAIER: Klaus EBERLEIN: *Distanziert und ganz nah...* Zum Exlibriswerk des Grafikers und Illustrators in „Mitteilungen der Deutschen Exlibris-Gesellschaft“ 2011-2, S. 8-9
2. Dr. Gernot BLUM: *Deutsche Exlibrisgestalter der letzten 50 Jahre Teil: A - L*, S. 49, DEG-Jahrbuch 2011
3. Klaus EBERLEIN: *Das Exlibris aus der Sicht des Künstlers im Katalog zur Ausstellung Exlibris-Einblicke in der Sparkasse Dachau* 2001, S. 36
4. Kunstraum Klosterkirche Traunstein: *Katalog zur Ausstellung Exlibris - Große Kunst auf kleinen Blättern* 2013, S. 11
5. Albert TREIER: *Redende Exlibris - Geschichte und Kunstform des deutschen Bücherzeichens* Buchwissenschaftliche Beiträge aus dem Deutschen Bucharchiv München Band 17 Otto HARRASSOWITZ Wiesbaden 1986 S. 56
6. Auch der in Ottershausen bei Haimhausen (Landkreis Dachau) ansässige Maler und Grafiker Adolf SCHINNERER (1876-1949) hat ein Exlibris mit der Darstellung eines Januskopfes lithografiert.
7. Die Bayerische Staatsbibliothek besitzt die drittgrößte Exlibris-Sammlung in Deutschland. Sie umfasst neben Exlibris, die aus Bibliotheksbeständen ausgelöst wurden, mehrere Privatsammlungen, die später in die Bibliothek gelangten, u. a. der Nachlass des Arztes Josef KLÜBER (1873-1936).
8. Dr. med. Gernot BLUM war niedergelassener Nervenarzt in Mönchengladbach-Rheydt von 1971 bis 2001 und war und ist begeisterter Exlibris-Sammler. Seit 1983 verfasste er zahlreiche Publikationen zum Exlibris-Thematik darunter *Exlibris für Ärzte* und eine zweibändige *Enzyklopädie deutscher Exlibris-Künstler*.
9. Klaus EBERLEIN - mit Vorwort von C. EBERSHÄUSER und C. VISEL - Edition Curt Visel, Memmingen 979
10. Dr. Norbert GÖTTLER, ordentliches Mitglied des deutschen PEN-Zentrums, der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste (Wien) und des Münchner Presse-Clubs, seit 2012 hauptamtlicher Bezirksheimatpfleger von Oberbayern, setzte für Veröffentlichungen auch den erweiterten Nachnamen GÖTTLER-WESTERMAYR ein.
11. Gernot BLUM: *Der Tod im Exlibris* - Verlag Claus Wittal Wiesbaden, 1990.
12. *Der Tod und das Mädchen*, ein Gedicht von Matthias CLAUDIUS (1740-1815), erschienen im 1774 im Göttinger Musenalmanach *Poetisch Blumenlese auf das Jahr 1775*.



LITERATUR Zeitschriften

BOEKMERK Nr. 51/2016 (Belgien): u.a. Berühmte Künstler in Ost- und Nord-europa; Überraschende Varianten (FINGESTEN, HORB, DOEPLER); Die Grafiker Patrick AUBERT (F), Martin MANOJLIN (CZ), Ivan MATEEV (BG); Exlibris-Ausstellung: Katsunori HAMANISHI.

BOEKMERK Nr. 52/2016: u.a. Berühmte Künstler aus den USA; Melancholie auf Exlibris (Teil I); Bemerkenswerte Varianten von Frans MASEREEL und Alfred ROLLER; Niko HANON (B); Ein Gespräch mit Christine BELL über John GARTNER; Drei Grafiker: Sergejs KOLECENKO (Lettland,) Wang YU (China), Jiri BRAZDA (Tschechien).

SCHANGHAI FUXIANZZHAI EXLIBRIS SOCIETY Nr. 37/2016: u.a. Abb. von V. SUCHANEK, G. VERESCHAGIN; Die Gesellschaft hat als Heft 1/2015 einen 113 Seiten starken Katalog mit sehr vielen Abbildungen herausgegeben.



Abb. 14



Abb. 15



Peter und Brigitte RATH (A)

Foto: Klaus THOMS



Hermina HORVATH (H), Guilan QIU (JP) und Eva MASTHOFF (D)

Foto: V. VERESHAGIN



Heinz-Jürgen KRAUSE (D)

Foto: Klaus THOMS

NORDISK EXLIBRIS TIDSSKRIFT Nr. 4/2015 (Dänemark): u. a. Exlibris aus einem Buch über Aldus Pius MANUTIUS; Ausstellung Nr. 81: Elena SUHOVA (Rus), Nr. 82: Norbert SALZWEDEL (D), Nr. 83: Georg OPDENBERG (D).

NORDISK EXLIBRISTIDSSKRIFT Nr. 1/2016 (Dänemark): u. a. Abb. zum Thema Tod/weibl. Akt.

MARGINALIEN: ZEITSCHRIFT FÜR BUCHKUNST UND BIBLIOPHILIE Nr. 219/2015 (3): u. a. Die Bilderwelt des Klaus ROENSPRESS; Eduard PRÜSSEN 85 Jahre.

- Nr. 220/2016 (1): u. a. Eine Generation auf ihrem Weg durch Kunst und Politik. Betrachtet am Beispiel Joachim JOHN und Lothar LANG; Wolfram KÖRNER 95 Jahre; Zum Tode von Kurt LOEB.

- Nr. 221/2016 (2): u. a. Der Grafiker Wolfgang LEBER; Zum Tod des Zeichners und Illustrators Ernst LEWINGER; Zum Tod von Otto ROHSE; Druck und Freude. Dreißig Jahre Quetsche; Die Geschichte des deutschen Buchhandels im Dritten Reich.

GRAPHISCHE KUNST. Internationale Zeitschrift für Buchkunst und Graphik Nr. 1/2016: u. a. Die Corvinus-Presse in Berlin; Verwesende Wurzeltiere. Zur Graphikarbeit von Miho NICOLOFF; 40 Jahre Graphikmarkt Dresden.

EXLIBRIS ABOENSIS Nr. 2/2016 (Finnland): u. a. Symbole auf Exlibris: Hakenkreuze; Der Exlibris-Künstler Illimar PAUL aus Tallin.

L'EXLIBRIS français Nr. 271/2015: u. a. Exlibris, Supralibris in den Werken der benediktinischen Bibliothek von Saint-Mihiel; Karel DEMEL; Hristo KERIN (173 Abb.); Frank EIBNER (11 Abb.)

EXLIBRIS (Cercle Pierre Roberti, Luxemburg) – nach längerer Pause – Nr. 51-53: u. a. Schöne alte Exlibris aus der Sammlung van der VEKENE (Buch von 2013, 98 S. 65 €). Neue Web-Seite: www.exlibris.lu; Der luxemburgische Künstler Romain BAUSTERT.

GRAFIEK WERELD Nr. 4/2015 (Niederlande): u. a. Leonid STROGANOV; Michel FINGESTEN.

GRAFIEK WERELD Nr. 2/2016 (Niederlande): u. a. Mikhail VERKHOLANTSEV; P. LAZAROV: Moodvrouwen.

MITTEILUNGEN DER ÖSTERREICHISCHEN EXLIBRIS-GESELLSCHAFT Nr. 3/2015: u. a. 70 Jahre Mitteilungen der Neuen Folge der ÖEG. Ein Spiegelbild unserer Gesellschaft; Prof. Robert COLNAGO 80 Jahre; Biographische Notizen zu Dr. Georg LANDAUER; Ergänzungen und Anregungen zum Thema *Steirisch-Bayerische Exlibris*; Die ÖEG vor 50 Jahren: 1965.

MITTEILUNGEN DER ÖSTERREICHISCHEN EXLIBRIS-GESELLSCHAFT Nr. 1/2016: u. a. Oskar SACHPERGERs Exlibris für Dipl. Ing. Konrad ROSENBAUER; Die Sammlung COSSMANN der ÖEG (330 Arbeiten) sind vollständig katalogisiert und über die Homepage der ÖNB abrufbar, teilt die Kuratorin der ÖNB, Dr. Claudia KAROLYI, mit; Die ÖEG vor 25 Jahren; Ausstellung zum Thema *Eisenbahn* im Schrift- und Heimatmuseum Pettenbach zeigte 650 Blätter aus der Sammlung von Stefan HAUSHERR.

SELC-EXPRESS Nr. 102/2015 (Schweiz): u. a. Das Magazin erscheint nur noch dreimal jährlich; Meret OPPENHEIM 1913–1985 (Briefe); Mathilde NACHMANN-SOHN-RUMPF; GRASS-Bilder; Zürich feiert 100 Jahre DADA; Max OPPENHEIMER; Jahrestagung SELC am 9. und 10. 9. 2016 im Kloster Engelberg.

KNIŽNÍ ZNAČKA Nr. 4/2015 (Tschechien): u. a. Miroslav MATOUS (1920–1998); Erinnerung an Jiri BOUDA († 2015).

KNIŽNÍ ZNAČKA Nr. 1/16: u. a. Eva HAŠKOVÁ; Karel SVOLINSKÝ (1896–1986); František TICHÝ (1896–1961); Václav RUSEK (1928–2016); Karel ŠAFÁR.

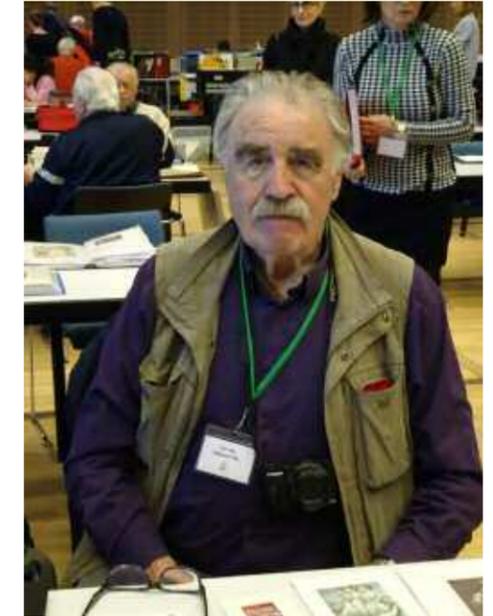
Bücher DEG-Jahrbuch 2016 Rezension

Vertraut erscheint uns das neue Jahrbuch, zeigt es doch die unverkennbare Handschrift von Utz BENKEL, Grafikstudio Berlin, der mit diesem Jahrgang zum 19. Male verantwortlich zeichnet für Layout und Herstellung. Wenn sich auch seit dem Jahre 2000 die äußere Form von Einband und Volumen nicht gewandelt hat, weist das Jahrbuch 2016 doch eine Besonderheit auf: 125 Jahre Deutsche Exlibris-Gesellschaft ist dezent und doch unübersehbar auf dem Buchdeckel zu lesen. Dieser Zusatz ist es, der die Erwartungen an den Inhalt noch steigert. Der Leser wird auch sogleich von einer Widmung überrascht, die der sonst an dieser Stelle üblichen Einleitung des Redakteurs vorangestellt ist. Den darin beschriebenen Verdiensten des Widmungsempfängers Paul G. BECKER um das Exlibris selbst und unsere Gesellschaft ist kaum etwas hinzuzufügen, wäre da nicht die Hilfsbereitschaft bei Anfragen zu Hintergrundwissen resp. bei Identifikationsproblemen, die offensichtlich nicht allein mir zuteil wurde, wie dem Autorentank auch in diesem Jahrbuch zu entnehmen ist.

Dass der historische Abriss zum diesjährigen Jubiläum aus der Feder Heinz DECKERS stammt, bereitet besondere Freude, sind seine Veröffentlichungen doch stets vorbildhaft recherchiert, reich an Wissen und stilistisch beneidenswert. Seine Leistung als langjähriger Redakteur des Jahrbuches und Autor zahlreicher, auch internationaler Beiträge ist bekannt, nicht zu vergessen seine Beherrschung der englischen Sprache, die immer wieder in den Dienst der DEG gestellt wird und die internationalen Kontakte beflügelt. Als getreuer Chronist hat er nicht, wie meistens bei solchen Anlässen üblich, ausschließlich die historische Vergangenheit gerühmt, sondern auch auf das Versagen gegenüber den jüdischen Mitgliedern im Dritten Reich verwiesen. Das dem Jahrbuch beigegebundene, von ihm persönlich bei Andreas RAUB in Auftrag gegebene Gedenkblatt unterstreicht sein Einfühlungsvermögen und stellt eine feine Geste der Erinnerungskultur dar. Dafür sei ihm an dieser Stelle gedankt.

Wer, wie ich selbst, der Exlibrisforschung verfallen ist, kann nachvollziehen, wie Evelyn DÜNSTL-WALTER nach und nach von demselben Virus ergriffen wurde. Da war zunächst die Feststellung, dass von einem so begehrten Exlibriskünstler wie Hans VOLKERT kaum Näheres bekannt ist, wenngleich im GUTENBERG-Katalog (GK II/2, S. 585) das korrekte Sterbedatum sehr wohl genannt war, dann der glückliche Umstand des Zusammentreffens mit einem Nachfahren und der Erhalt des unveröffentlichten Manuskripts der Aufzeichnungen des Künstlers. Mit diesem Schatz im Fundus wird mit jeder positiven Beantwortung einer Anfrage der Wunsch intensiviert worden sein, nun auch alle Forschungsmöglichkeiten auszuschöpfen. Wie erfolgreich die Autorin damit war, zeigt ihr Ergebnis. Das erarbeitete Werkverzeichnis wird allen Sammlerfreunden VOLKERTS hoch willkommen sein.

Mit Regina FRANKE treffen die DEG-Mitglieder auf eine ihnen schon recht bekannte Künstlerin. Einen ersten Überblick gewährte das vereinseigene Künstlerlexikon 2004/Nr. 7. Auch in zahlreichen Jahrbüchern der Gesellschaft fand sie Erwähnung. 2002 stellte Gerald ASCHENBACH anhand von mehreren Zustandsdrucken die *Pieta* (op. 20)¹ in *Stationen zu einem Exlibris* vor. 2004 steuerte Manfred BAUMÜLLER aus seiner Judaica-Sammlung als Titelbild „Holo-caust“ (op. 45)¹ bei. 2005 wurde uns Dr. Hermann WIESEs *Heiliger Sebastian* (op. 33)¹ präsentiert. Mit vier Abbildungen (op. 25, 64, 69, 72)¹ ist die Grafikerin auch im Jahrbuch 2011 vertreten. Dank der vielfältigen Kontakte, die das Frederikshavner Kunstmuseum zur Künstlerin pflegt und in die uns dessen Leiter Einblick gewährt, wird unser Verständnis für ihr Werk, natürlich auch wegen der eingefügten Abbildungen, erweitert, Werkverzeichnis und Vita ergänzen den Wissensgewinn. War schon 2002 Marina STAPPENS *Sisyphos* (op. 25)¹ dem Jahrbuch beigegeben, erfreut uns im Jubiläumsjahr in der Reihe der Originalgrafiken als



Cor van VLIJMEN (NL)

Foto: Klaus THOMS



Rolf FLEISCHMANN (D) und Werner PFEILER (A)

Foto: Klaus THOMS



Qi LI (CN)

Foto: Klaus THOMS



Norbert SALZWEDEL und Maria NOBLÉ

Foto: Joachim ESCHÉ



Marita und Klaus-Jürgen TISCHER (D)

Foto: Frank-Ivo van DAMME



Eva Maria WIMMER und Rosemarie ASCHENBACH

Foto: Frank-Ivo van DAMME



Tomáš HRIVNÁČ, Günter HUJBER, Karel SCHERZER (CZ)

Foto: Frank-Ivo van DAMME

Geschenk Klaus RÖDELS *Nirgends, Geliebte, wird Welt sein, als innen* (op. 112-15)¹. Weitere Exlibris aus Regina FRANKES Werkstatt sind unserer Aufmerksamkeit sicher.

1) alle Opus-Angaben lt. neu erarbeitetem Werkverzeichnis

Niemanden, der Karl Friedrich KRÖGER persönlich kennt, wird es wundern zu erfahren, wie er in seiner offenen direkten Art auf einen Künstler am Rande des Geschehens einer Jahrestagung zugeht, ihn ins Gespräch zieht und daraus intensivere Kontakte ableitet, die uns nun die informative Vorstellung des Grafikers Frank EIBNER beschert. Der Beruf des Autors, Diplom-Ingenieur, schimmert bei der anschaulichen Beschreibung der Entstehung eines Exlibris in der Technik der verlorenen Form unverkennbar durch. Es wird eindeutig klar, dass diese Technik nur deshalb entwickelt und angewendet werden kann dank des Vorhandenseins der eigenen Druckmöglichkeit, der Frank EIBNER Handpresse, die bereits seit mehr als 25 Jahren im Dienste des Künstlers steht und sein Markenzeichen ist. Möge des Autors Voraussage in seinem Abschlussatz, den Holzschnneider EIBNER wie auch die Grafiksammler betreffend, sich erfüllen, so dass diese Presse zukünftig noch viel Arbeit zu bewältigen haben wird. Der eingefügte Originalholzschnitt als persönliche Gabe KRÖGERS macht Lust auf weitere Werke des Leipziger Künstlers.

Heinz NEUMAIER erzählt im nächsten Kapitel *Münchner G'schicht'n* und zeigt stolz eine Fülle sehenswerter Exlibris zu seiner Vaterstadt. Dazu nimmt er uns, die Ortsfremden, an die Hand und führt uns in der Manier eines perfekt vorbereiteten Stadtführers überall herum. Zu allem weiß er Interessantes zu berichten, kennt und zeigt die besten Ausblicke, insbesondere auf die alles überragenden Türme der Frauenkirche, präsentiert die berühmtesten Gebäude Münchens. In der Sorge, die Geführten könnten dabei etwas übersehen, beschreibt er jedes Exlibris und liest sogar den Bücherfluch vor. Damit schießt er in seiner Begeisterung ein wenig über das Ziel hinaus, so mein Empfinden, geht doch bedauerlicherweise die eigene Entdeckerfreude verloren, die immer erst dann aufkommt, wenn man, die Bildbetrachtung unbeeinflusst nach eigenen Kriterien vornehmen kann. Mit dem dazu wünschenswerten Hintergrundwissen versorgte uns der Autor durch die akribisch erstellten Anmerkungen.

Diese meine Vorstellung findet sich im Beitrag von Klaus THOMS perfekt umgesetzt, wie ich an einem einzigen Beispiel aufzeigen möchte. Bereits bei der vorab erfolgten Betrachtung der Abbildungen wird GOETHES Zauberlehrling entdeckt, der vielen Lesern als Pflichtlektüre noch immer in lebhafter Erinnerung sein wird. Die künstlerische Umsetzung durch Egbert HERFURTH ermöglicht das sofortige Erkennen. Nicht der erklärende Text ist für mich von Wichtigkeit, die begeisternde Interpretation des „Wortklaubers“ Robert S. PLAUL unterstreicht die Wahl dieses Blattes als besonders lohnend. Völlig nebensächlich, dass der Nachname des Eigners in der Bildunterschrift vertauscht wurde.

Bestechend die Vielfalt und dazu leicht an den Überschriften abzulesen, unter welchen Gesichtspunkten das Thema Wasser abgehandelt wurde. Der Bogen der herangezogenen Literatur ist weit gespannt, von der Bibel über Sagen und Märchen bis hin zu HEMINGWAY. Sittengeschichte, Gewerke, Brücken, Brunnen, Quellen und noch vieles mehr werden besprochen und mit hochwertigen Exlibrisbeispielen belegt. Trotz dieser Fülle verliert der Autor nie den roten Faden. Dank der Sorgfalt des Setzers Utz BENKEL sind die Bilder so eingefügt, dass sie während des Lesens im Blickfeld des Betrachters sind und erhöhen damit noch das Lesevergnügen.

In dem Bestreben, Laien sein ihm vertrautes Arbeitsgerät zur Einführung anschaulich zu erklären, greift der Chemiker Wolfgang HÖNLE auf fremde Abbildungen zurück, die, zugegeben, das nicht alltägliche Thema verständlicher machen. Das im Text freigiebig demonstrierte, informative Fach- und Hinter-

grundwissen erfordert vom Leser größte Aufmerksamkeit, die aber zwangsläufig immer wieder gestört wird durch die Erfordernis, die jeweiligen Abbildungen in dem tabellarischen System aufzuschlagen, auf das bei der Materialfülle wohl nicht verzichtet werden konnte. Will man dann zu Künstler und Technik Informationen haben, bleibt nichts anderes übrig, als auch noch die Tafeln zu Rate zu ziehen. Das hat zumindest mich dazu verführt, zunächst das reiche Bildmaterial in aller Ruhe zu genießen und bei Bedarf auf Textstellen und Tafeln zurück zu greifen. Um die Veröffentlichung in ihrer Gänze zu würdigen und zu erfassen, wird für mich ein neuerliches Durcharbeiten erforderlich, ja unumgänglich sein.

Dass solche komplexe Veröffentlichungen einer langen Bearbeitungszeit bedürfen, lässt sich leicht nachvollziehen. Bereits vor 2013 war die Materialsammlung zum Thema „Wasser im Exlibris“ längst begonnen, wie aus der Anmerkung 4 hervorgeht.

Die Forschungsarbeit zu Hans VOLKERT begann bereits 2012.

Unter der kundigen Hand unseres langjährigen Redakteurs Henry TAUBER wurde aus den einzelnen Beiträgen mit der vorangestellten Einleitung und dem ausführlichen Anhang mit Informationen zu AutorInnen und KünstlerInnen sowie der besonders reichen Ausstattung an Originalbeilagen dank der großzügigen Stifter aus dem Jahrbuch 2016 eine wirkliche Festausgabe zum 125. Jubiläum.

Anne BÜSING

■
**ALVARO, Giuseppe und TORRE, Gian Carlo (Hgg.):
 FREIMAURERISCHE SYMBOLE IN DEN EXLIBRIS.
 Kehl (Mohrstadt Verlag), 2015 (ISBN 978-3-88571-377-7; 24,80 €)**

Der Freimaurer Giuseppe ALVARO und der Exlibrisexperte Gian Carlo TORRE haben ein vielseitiges und facettenreiches Buch über freimaurerische Symbole in Exlibris vorgelegt, bei dem sie nicht nur als Herausgeber fungieren, sondern für das sie selbst auch interessante Beiträge verfasst haben. Außerdem konnten sie kundige Mitautoren aus Italien, Österreich, Deutschland und der Schweiz für ihren Sammelband gewinnen. Das Vorwort steuerte der Grand Master Eddie GUEVARA (American Canadian Grand Lodge - Vereinigte Großlogen von Deutschland) bei.

In dem ersten Beitrag des Buches stellt TORRE knapp die Geschichte des Exlibris dar und führt dann in die freimaurerischen Exlibris ein, indem auf die wichtigsten Symbole verwiesen wird. Gleichzeitig warnt TORRE vor einer vorschnellen Identifikation eines Exlibris als freimaurerisch, da viele der als typisch geltenden Symbole auch in anderen Exlibris auftauchen, so z. B. das Senkblei, das Winkelmaß, der Zirkel oder der Kompass, die häufig auch die Exlibris von „Profanen“, so die Bezeichnung der Freimaurer für Nicht-Freimaurer, schmücken, beispielsweise die von Architekten, Ingenieuren oder Druckern.

In die „Sprache der Symbole“ führt Giuseppe ALVARO im zweiten Beitrag ein. Auch ALVARO rät aus diesen Gründen zu einer vorsichtigen Einordnung eines Exlibris als freimaurerisch allein aufgrund der verwendeten Symbole. Zudem haben viele freimaurerische Eigner oder Künstler ihre Blätter nicht eindeutig als freimaurerisch gestalten lassen oder gestaltet, schon um möglichen Anfeindungen und Verdächtigungen durch die Gesellschaft zu entgehen, der das Freimaurertum wegen seiner geheimen und diskreten Zusammenkünfte und Aktivitäten immer wieder ausgesetzt war und die im 20. Jahrhundert zu Verurteilungen und Verfolgungen der Freimaurer in den faschistischen Regimen Europas geführt haben. Somit wurden freimaurerische Symbole in den Exlibris privater Eigner oft unauffällig eingesetzt und hatten allenfalls die Funktion eines diskreten Zeichens für einen anderen Bruder. ALVARO möchte deswegen letztlich nur zwei Sorten Exlibris als definitiv freimaurerisch festlegen: solche, die ausdrücklich für Logen und für freimaurerische Bibliotheken bestimmt sind, und solche, die Al-

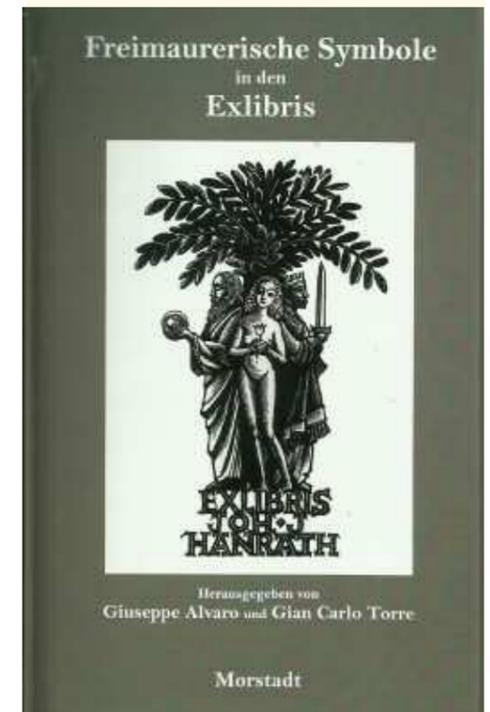


Abb. 1: Einband mit Exlibris von Pam RUETER für Johann HANRATH, X2 1957



Abb. 2: Unbekannter Kupferstecher, London, 1792, C2



Abb. 3: Publio MORBIDUCCI, 1940, X2
(werkmaurerisch)

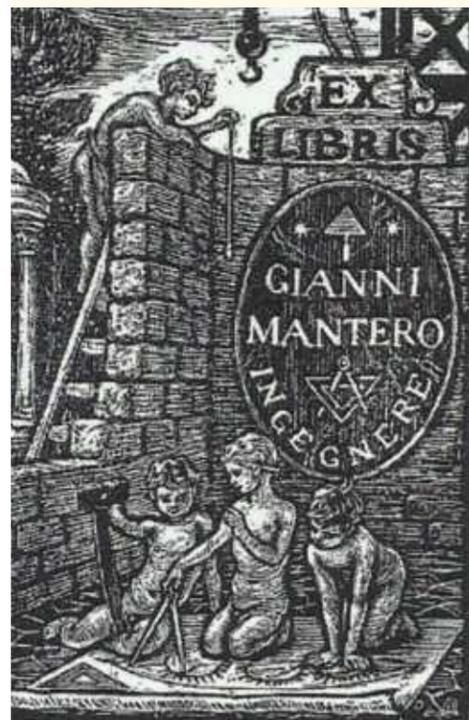


Abb. 4: David Buena DE MESQUITA, ca. 1950, X2,
(freimaurerisch)

legorien, Rituale und Legenden der Freimaurer darstellen. Viele der in Exlibris-Sammlungen mit dem Attribut „freimaurerisch“ versehenen Blätter erfüllen ALVARO zufolge diese Kriterien nicht, wenngleich daneben selbstverständlich viele Exlibris existieren, die beispielsweise aufgrund einer gewissen Häufung freimaurerischer Symbole mit hoher Wahrscheinlichkeit auf freimaurerische Eigner verweisen.

In den folgenden drei Aufsätzen des Buchs befassen sich Michael SCHLUTTER, Sergio PITTON und Franco ARDITO exemplarisch mit einigen der besonders relevanten Symbole des Freimaurertums und deuten dabei für „profane“ Leserinnen wie mich sehr aufschlussreich und lehrreich die komplexe Zeichensprache in diesen Blättern. Anschließend wird der Blick auf Eigner gelenkt: Michael SCHLUTTER stellt Exlibris von Logen vor und Peter RATH solche für berühmte Freimaurer bzw. deren Darstellung in Blättern ihrer Verehrer. Peter RATH ist selbst erstaunt über die hohe Zahl der berühmten Freimaurer, auf die er bei seiner Recherche stieß. Bestimmt hätte beispielsweise auch sonst niemand gedacht, dass allein 15 der (insgesamt 42) amerikanischen Präsidenten Freimaurer waren. Allerdings haben eher wenige der berühmten Freimaurer aus den unterschiedlichsten Bereichen eigene Exlibris gehabt. Zu ihnen gehören der erste Präsident der Vereinigten Staaten, George WASHINGTON (Abb. 2), und die Schriftsteller Sir Walter SCOTT, Heinrich HEINE und Rudyard KIPLING, um nur einige anzuführen. Blätter, auf denen berühmte Freimaurer dargestellt sind, gab und gibt es hingegen zahlreiche.

Abschließend arbeitet ALVARO in seinem Aufsatz „Pseudomaurerisches Exlibris“ noch einmal den Unterschied zwischen den echten freimaurerischen Exlibris und solchen heraus, die bis auf die oberflächliche Verwendung verwandter Zeichen nichts mit dem Freimaurertum zu tun haben. Zu diesen gehören oft Blätter mit handwerklichem Inhalt oder solche mit okkulten bzw. okkultistischer Thematik. Das kann man aus dem Buch lernen: Warum von den beiden 1940 bzw. 1950 entstandenen Exlibris für den Ingenieur Gianni MANTERO das eine „werkmaurerisch“ und das andere „freimaurerisch“ ist. Ich hätte das vorher nicht gewusst! (Abb. 3 und 4)

Durch die klare Konzeption des Buches ist es den Herausgebern gelungen, dass die Autoren immer wieder neue Aspekte aufgreifen, so dass man das Buch nicht wie einen Sammelband liest, sondern wie eine fortschreitende Darstellung. 79 Illustrationen (die leider nicht immer ganz scharf sind) auf den 104 Seiten des gebundenen Buchs tragen ebenfalls dazu bei, dass die Leser und Leserinnen des Buches viel über die Geschichte und die Zeichensprache des Freimaurertums erfahren und Exlibris-Sammler bestimmt motiviert dafür werden, ihre eigene Sammlung nach freimaurerischen Exlibris zu durchsuchen. Schade, dass das Buch dafür kein Register bietet.

Ist es nicht immer wieder erstaunlich, welche Themenvielfalt unser Hobby uns eröffnet? Dass das noch lange so bleiben wird, hofft auch Torre, der im Abschluss noch ein kurzes Statement zur Zukunft des Exlibris im dritten Jahrtausend gibt.

Ulrike LADNAR

Ursula MÜKSCH: Der Verein heimischer Künstler Klosterneuburgs 1913-1961. Seine weiblichen Mitglieder und Ausstellerinnen.

In: Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg, N.F. Band 22, S. 121-302, Klosterneuburg 2015 (ISBN 3-902177-47-0)

Dr. Ursula MÜKSCH ist vielen Exlibris-Sammlerinnen und -Sammlern durch ihre Mitarbeit in der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft bekannt, für deren Jahrbücher sie seit Jahren Beiträge über ihr besonderes Forschungs- und Sammlungsinteresse schreibt, nämlich über die künstlerische Arbeit von Künstlerinnen, vor allem österreichischen. Mittlerweile ist sie Herausgeberin des österrei-

chen Jahrbuchs und kann auch in dieser Funktion ihr Anliegen, das Interesse von Kunst- und Exlibris-Liebhabern auf künstlerisch tätige Frauen, denen in der Vergangenheit weder uneingeschränkte Ausbildungsmöglichkeiten offen standen noch uneingeschränktes künstlerisches Arbeiten möglich war, lenken.

In diesem Zusammenhang sei auch darauf verwiesen, dass Ursula MÜKSCH an einem Internationalen Künstlerinnen-Handbuch arbeitet, ein umfassendes Archiv über viele Künstlerinnen aufgebaut hat und ihre Informationen bereitwillig mit anderen Interessierten teilt.

Manchmal erscheinen ja die Früchte umfangreicher Forschungsarbeit an recht ausgefallenen Stellen, so auch die neueste Arbeit MÜKSCHs, ihr langer und gründlich recherchierter Aufsatz über den Verein heimischer Künstler Klosterneuburgs (VHKK), der 2015 im Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg erschienen ist und der 184 (!) Seiten des Jahrbuchs umfasst, mit zusätzlich noch zehn Seiten im Farbbildteil. Schon die Tatsache, wie viel Raum das Stift Klosterneuburg der Arbeit von MÜKSCH zugestanden hat, verdeutlicht, welche Relevanz dort dem Beitrag zugeschrieben wird.

Diese Relevanz hat ihre Ursache in der hohen Wertigkeit der Kunst im Stift und in der Stadtgemeinde Klosterneuburg, in der immer überdurchschnittlich viele Künstler angesiedelt waren. Das liegt daran, dass die heute ca. 25.000 Einwohner zählende Stadtgemeinde Klosterneuburg keine Kleinstadt im üblichen Sinn ist, sondern durch das bedeutende Stift Menschen aus aller Welt anzieht: Künstler, Forscher, Theologen, Touristen usw. Das Stift selbst bietet mit seinem Marmorsaal einen prächtigen Ausstellungssaal, der gewissermaßen jedes Ereignis überhöhen kann und der die Ausstellungen des VHKK zu überregional besuchten und beachteten künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignissen machte, was sicherlich mit zum Erfolg der heimischen Künstler und Künstlerinnen beigetragen hat. Die Anziehungskraft Klosterneuburgs wird zusätzlich durch die Nähe zur Großstadt Wien gesteigert, die nur ein Dutzend Kilometer entfernt liegt. Was heute gilt, hat schon früher in ähnlicher Weise gegolten, und deswegen hatte der VHKK unter seiner Mitgliedern eine hohe Anzahl von bis heute bekannten Künstlern und eben auch Künstlerinnen, von denen viele auch auf eine rege Ausstellungstätigkeit in Wien verweisen können, die von MÜKSCH genauestens aufgelistet worden ist.

Die Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit, mit der die Autorin ihre Forschungen betreibt, kennzeichnet jedes Unterthema der Arbeit. Wer würde beispielsweise je anzweifeln, dass ein Verein, der 1928 sein 20-jähriges, 1948 sein 40-jähriges und 1958 sein 50-jähriges Vereins-Jubiläum gefeiert hat, im Jahre 1908 gegründet wurde? MÜKSCH tut es, und sie kommt nach fast detektivischen Recherchen in den Archiven örtlicher Zeitungen, des Stiftes, in Katasterämtern, Amtsblättern, Biographien und Autobiographien sowie in von ihr herangezogenen Autographen in öffentlichen und privaten Sammlungen zu dem überraschenden Ergebnis, dass der VHKK erst viel später, und zwar im Jahre 1913, gegründet worden sei. Über die Gründe dieser „vorsätzlichen“ Verschleierung kann MÜKSCH nur spekulieren, aber sie stützt ihre Spekulationen auf Argumente, die überzeugend erscheinen.

So gründlich, wie MÜKSCH das scheinbar allseits bekannte Gründungsjahr des VHKK forschend in Frage stellt, geht sie auch bei ihren Recherchen aller anderer in ihrem Beitrag festgehaltener Fakten vor, was rund 600 Anmerkungen belegen.

Neben zahlreichen neuen und interessanten Hinweisen zur niederösterreichischen und Wiener Kunst des 20. Jahrhunderts, so z.B. Egon SCHIELES enger Beziehung zu Klosterneuburg, geht es natürlich in erster Linie um die Künstlerinnen des VHKK, die dort – außergewöhnlich für die damalige Zeit –



Abb. 1: Rose REINHOLD, Klosterneuburg, kol. Holzschnitt



Abb. 2: Emma BORMANN, Klosterneuburg, Holzschnitt

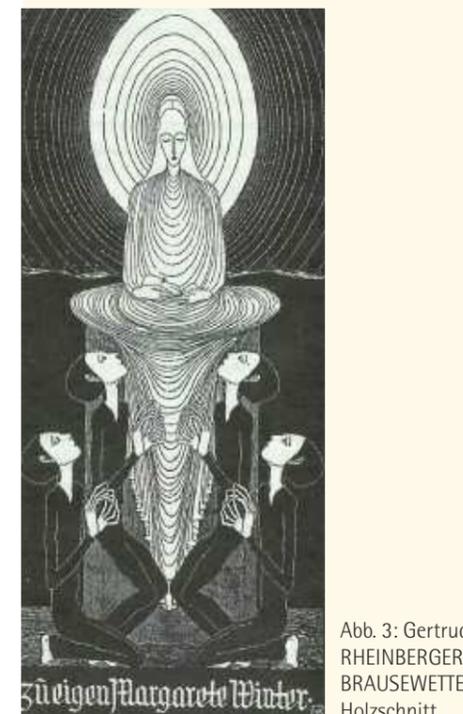


Abb. 3: Gertrude RHEINBERGER-BRAUSEWETTER, Holzschnitt



Abb. 4: Sascha KRONBURG, Kupferstich



Artur HENNE, Deutschland, 1915, C3



Hristo NAIDENOV, Bulgarien, 2012, C3, Tango

immer vollwertige Vereinsmitglieder waren. Sehr interessant ist die Zusammenstellung der Ausbildungsmöglichkeiten, die die Künstlerinnen damals hatten. Anschließend dokumentiert MÜKSCH die Kunstausstellungen, die der Verein im Stift durchgeführt hat, und listet dabei jeweils die teilnehmenden Frauen sowie die von ihnen präsentierten Werke auf.

Besonders ausführlich geht MÜKSCH auf folgende heute noch wenigstens manchen Kunstinteressierten bekannte Künstlerinnen ein: die Porträtmalerin Clementine ALBERDINGK (* 1890 in Klosterneuburg), die Illustratorin Mila von LUTTICH (* 1872 in Wien), eine Schülerin Koloman MOSERS, Fritzi ULREICHS (* 1865 in Klosterneuburg), eine an der serbischen Front tätige Kriegsmalerin, die Pastellmalerin Hermine PANESCH (* 1873 in Döbling), die Holzschneiderin Emma BORMANN (* 1887 in Döbling), die Malerin Franzl WILFER-HORST (* 1892 in Wien), die Bildhauerin und Keramikerin Hanna BLASCHCZIK (* 1899 in Prag), die Radiererinnen Sascha KRONBURG (* 1893 in Wien), die Grafikerin Rose REINHOLD (* 1894 in Wien), die Malerin und Holzschneiderin Gertrude RHEINBERGER (* 1903 in Wien) und sehr viele andere, heute weniger bekannte Künstlerinnen, denen MÜKSCH aber dankenswerter Weise die gleiche Aufmerksamkeit zukommen lässt. Insgesamt hat MÜKSCH 54 Künstlerinnen, die in Klosterneuburg geboren wurden, lebten oder ausstellten, genau und empathisch beschrieben und so einen wichtigen Beitrag zur Erforschung weiblicher Kunst geleistet, dem man nicht nur in Wien und Umgebung Aufmerksamkeit schenken sollte. Bestimmt befinden sich auch die Exlibris vieler dieser Künstlerinnen in unseren Exlibris-Sammlungen und Ursula MÜKSCH hat uns auf sie neugierig gemacht.

Ulrike LADNAR

ATANASSOW, Alexander:

Artur HENNE. Exlibris und Gebrauchsgrafik in Dresden.

Dresden: Kunstblatt-Verlag 2016. Pappband mit Schutzumschlag, 308 S.
mit zahlreichen Abbildungen, 24,95 Euro
ISBN 978-3-98157977-1-0 - Bezug über den Verlag oder den Buchhandel

Nachdem wir lange nichts über Artur HENNE gelesen haben*, liegt nun – endlich – eine umfangreiche Monografie zu Leben und Werk vor. Zum Geleit berichtet Wolfgang HÖNLE Geschichtliches zur Exlibris-Szene seit 1891 in Sachsen. In einer kurzen, konzentrierten Einführung schreibt unser Mitglied A. ATANASSOW, dass von HENNE 700 Blatt freie Grafik, 256 Blatt Gebrauchsgrafik, 200 Ölbilder und eine große Anzahl Zeichnungen sowie Aquarelle entstanden sind. Seit 1913 fertigte HENNE „als geistreicher Humorist“ auch Exlibris. Der Exlibris-Sammler und Freund HENNEs, Fritz TRÄBER, erstellte 1937 ein erstes Werkverzeichnis. „So gelang es, von den bis 1938 aufgeführten Blättern in der 'TRÄBER-Liste' bis auf 21 fehlende Blätter, alle anderen 183 Grafiken abzubilden. Darüber hinaus sind in diesem Buch insgesamt 287 Exlibris und Gebrauchsgrafiken von Artur HENNE abgebildet.“ Alle – pro Seite eine – mit Angaben zum Eigner und zu den Maßen in guter Qualität. Außerdem gibt es eine „Bestandsauflistung, Exlibris und Gebrauchsgrafik 1913-1963“, mit Angaben zu Eigner, Motiv und Entstehungsjahr, sowie ein Eignerverzeichnis nach dem Bestand 2015 (Besuchskarten, Exlibris, PF, Neujahrskarten und Urkunden). Atanassow hat sich sogar die Mühe gemacht, Einzelheiten über die Eigner in Erfahrung zu bringen.

Dieses Buch setzt Maßstäbe für künftige Werkverzeichnisse. Eine verdienstvolle Arbeit!

Klaus THOMS

* Jahrbuch der DEG 1960, S. 30; 1963, S. 21; 1980, S. 68. *Mitteilungen* 2/2013
<http://www.kunstblatt-verlag.de/?cmd=241>

Heinz DECKER: *William Shakespeare portrayed in bookplates*. In: *Bookplate Journal* NS 14/1 Spring 2016; Heinz DECKER: *William Shakespeare enacted in bookplates*. In: *Bookplate Journal* NS 14/2 Autumn 2016

Franziska RÖCHTER (Hrsg.): *Gatti Katzn*, chilverlag 2016. Bebildert mit Katzen-Exlibris. Mit einer Kurzgeschichte von Eva MASTHOFF und einem Beitrag von Horstfried MASTOFF über Exlibris.

Kataloge

Peter ISRAEL: *Aus meinem Panoptikum*. Katalog zur Ausstellung im Städt. Museum Zittau 2015

Henry TAUBER: *Vereinsgrafik der Deutschen Exlibris-Gesellschaft 1949–2015*. Katalog zur Ausstellung anlässlich der Jubiläumstagung zum 125-jährigen Bestehen der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V. in Weiden 2016.
ISBN 978 3 925300 65 3

Schüler des Augustinus-Gymnasiums Weiden/Oberpfalz gestalten Exlibris. Katalog zur Ausstellung anlässlich der Jubiläumstagung zum 125-jährigen Bestehen der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V. in Weiden 2016

Vom hard rock zum heavy metal. Mineralogische und bergbauliche Exlibris aus der Sammlung Joachim ESCHE. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung anlässlich der Jubiläumstagung zum 125-jährigen Bestehen der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V. in Weiden 2016

Nurgül ARIKAN: *Ex Libris*. Katalog mit vielen Abb. und Opusliste 2008–2015. Privatdruck



VARIA

Ein ergänzender Zufallsfund:

Im Jahrbuch 2014 schrieb Michael ESCHMANN über Exlibris von Antiquaren. Zur Abb. 9 auf S. 50 fand sich im Bestand der UB Rostock ein interessantes Pendant. Das Grundkonzept des gefundenen Blattes ist identisch, nur einige Änderungen lassen eine Neubearbeitung erkennen. Man könnte vermuten, dass es sich um das bekannte Ratespiel zur Schulung der Beobachtungsgabe handelt: Wer findet die Änderungen?

Das „silentium“ auf dem Blatt für Jaques ROSENTHAL (1854 Fellheim – 1937 München) wird zum „altum silentium“¹ und erfährt noch einen ausführlichen Zusatz. Odi profanum vulgus et arceo: Favete Linguis!²

Zwar ist auch hier der Künstler unbekannt, aber er muss in Antiquariatskreisen bekannt gewesen sein. Der Eigner Otto VENEDIGER (1871 wo? - 1937 Leipzig) war nämlich Prokurist bei Otto HARASSOWITZ, Buchhandlung und Antiquariat Leipzig.

Anne BÜSING

- 1 Tiefstes Schweigen
- 2 Hasse und halte das unheilige Volk in Schranken: Hütet Eure Zungen!

EX·LIBRIS



GERD·FIETZE

Harro MULZER, Deutschland, hat bei Prof. BLOCHERER in München Malerei, Grafik und Typografie studiert und war dann Grafiker und Trickfilm-Kameramann bei der KirchGruppe und ist seit 2002 Frührentner.



Abb. 1. Anonym: Ex Libris Jacques ROSENTHAL, o.J. Klischee, 48x74 mm



Abb. 2 Klischee, 62x83 mm, Universitätsbibliothek Leipzig



Norbert SALZWEDEL, Deutschland, 2016, C2, Thomas BRASCH. 29,1 x 21 cm, Kalenderblatt



Yulia PROTSYSHYN und Maria PLYATSKO, Ukraine
Foto: Klaus THOMS



Oleksandra SYSA und Bogdan PILIPUSHKO, Ukraine
Foto: Klaus THOMS

Starke Frauen und Männer - zwei Kalender von Utz BENKEL für 2017

Analog zu dem bereits im dritten Jahr erscheinenden Kalender *Starke Frauen* gibt der Grafiker und Verleger Utz BENKEL 2017 erstmals den Kalender *Männer* heraus. Hier wie dort geht es um die Präsentation außergewöhnlicher Persönlichkeiten, die durch beeindruckende Leistungen Herausragendes geschaffen haben oder dank ihrer je eigenen Haltung zum Vorbild geworden sind. Mit von der Partie sind auch die Exlibristen Norbert SALZWEDEL, Andreas RAUB, Utz BENKEL, Hedwig PAUWELS, Monika RITTER, Yulya PROTSYSHYN, Eva AULMANN und Irina KOZUB.

Der Männer-Kalender ist keiner der üblichen Pin Up-Kalender, sondern das Gegenteil davon: Ein Kalender mit 13 Porträts von außergewöhnlichen Männern aus aller Welt, aus unterschiedlichen Lebensbereichen und verschiedenen Jahrhunderten - gemalt, gezeichnet, geschnitten von zeitgenössischen KünstlerInnen. Er wird in einer limitierten Auflage von nur 500 Exemplaren aufgelegt, ist DIN A3 groß, hat eine Spiralbindung und enthält 14 Blatt: Das Titelblatt zeigt den Regisseur Rainer Werner Fassbinder - ein Linolschnitt von Utz BENKEL. Das Vorwort ist von Dr. Henry TAUBER (Präsident der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V.) und die 12 Monatsblätter mit Porträts von Albert CAMUS, Doppelporträt Andy WARHOL & Jean-Michel BASQUIAT, Charles BUKOWSKI, Wladimir MAJAKOWSKI, Leonardo DA VINCI, Hans-Christian STRÖBELE, Oleg POPOV, Raoul WALLENBERG, Upton SINCLAIR, Alberto GIACOMETTI, Thomas BRASCH und das Doppelporträt Willy BRANDT und Egon BAHR. Im Kalendarium sind die Geburts- und Sterbetage von außergewöhnlichen Männern verzeichnet.

Der Kalender „Starke Frauen“ erscheint in der gleichen Aufmachung wie der Männer-Kalender. Das Titelblatt zeigt ein Doppelporträt von Angela DAVIS und Gloria STEINEM; die anderen porträtierten Frauen sind: Coco CHANEL, Josepha von SIEBOLD, Gertrud KOLMAR, Emmy NOETHER, Elisabeth KÄSEMANN, Voltairine DE CLEYRE, Sahra WAGENKNECHT, Calamity Jane, Vera BROIDO, Grace DARLING, Astrid LINDGREN und Kata DALSTRÖM.

Beide Kalender kosten je 19.50 Euro (inkl. 5 Euro Versandkosten).

Bestellung per E-Mail: grafik-benkel@t-online.de

Interessante Seiten: <http://ephemera.kfstock.at/> und <http://www.schneiderhenn.de/home.php>

TERMINE • HINWEISE

Wettbewerb zum Thema Mythologie Einsendeschluss 30.11.2016 an Emilio Carrasco GUTIÉRREZ, Apartado postal No. 171, Colonia Centro, CP 98600 Guadalupe, Zacatecas, Mexiko. www.grupoplatazacatecas.com

In der Zeitschrift BOEKMERK der belgischen **Gesellschaft GRAPHIA** wurde die Adressenänderung ihres Büros gemeldet: Bruin De Beerlaan 23, B-9111 Belsel

Der Katalog des Exlibris-Wettbewerbs anlässlich der Jahrestagung in Weiden ist erschienen und kann bei unserem Archivar Joachim SCHLOSSER bestellt werden.

Nurgül ARIKAN hat einen Preis für ihr Exlibris beim Wettbewerb für Exlibris und kleine Grafik in Gdansk bekommen

Belgische genealogische Zeitschrift *Le Parchemin* mit zahlreichen Exlibris-Beiträgen

Auf der Suche nach Daten von Exlibris-Persönlichkeiten und für Richtigstellungen von falschen oder unvollständigen Literaturzitaten für die *Datenbank der Internationalen Exlibris-Literatur* wurde ich in der belgischen Zeitschrift „Le Parchemin“ fündig. Bisher ist mir diese Zeitschrift noch in keiner Exlibris-Publikation begegnet. Diese Zwei-Monatszeitschrift erscheint seit 1936 und wird von der *Association Royale Office Généalogique et Héraldique de Belgique* herausgegeben. Exlibris als bildhafte Belege für Genealogie und Heraldik finden in dieser Zeitschrift ihre angemessene Beachtung. Allein durch die Auffindung von noch nicht in der Datenbank vorhandenen Nachweisen hat sich die Zahl der Datensätze von 2145 auf 2158 erhöht.

Office Généalogique et Héraldique de Belgique (OGHB)

Avenue Charles Thielemans 93, B-1150 BRUXELLES

Tél. et fax : +32(0)2 772.50.27

Karl F. STOCK

Mitglieder-Geburtstage 2017

40. Geburtstag: Dr. hab. Krzysztof Marek BAŁ (03.02.), Sven BECKER (24.07.)

45. Geburtstag: Laura Liu RUIJIN (24.03.)

50. Geburtstag: Dr. Kirsten KONRAD (31.01.), Rajmund ASZKOWSKI (14.03.)

55. Geburtstag: Jochen KUBLIK (12.02.)

60. Geburtstag: Siegfried BRESLER (29.6.)

65. Geburtstag: Dr. Heiner ANWEILER (02.01.), Pieter JONKER (21.01.)

70. Geburtstag: Dr. Wolfgang HÖNLE (26.02.), Franz LOHRENGEL (01.05.), Helge LARSEN (03.10.), Willy BRASPENNINCX (13.11.)

75. Geburtstag: Heinrich R. SCHEFFER (17.01.), Cees LIT (14.05.), Klaus THOMS (26.05.), Rolf WIMMER (28.06.), Jos van WATERSCHOOT (18.07.), Marietta HAGEDORN (30.08.), Klaus RENNER (17.11.), Jens PLAMBECK (22.11.)

80. Geburtstag: Hans Joachim BEHRENDT (03.01.), Dr. Karl F. STOCK (13.01.), Jürgen HANKELN (26.07.), Helga LANGE (29.09.)

Geburtstage über 80

81. Geburtstag: GENGE, Dr. Hans-Joachim (01.03.), STEINBRING, Heinz (25.04.), GREBE, Hannele (05.07.), SCHICKE, Rainer J. (26.10.)

82. Geburtstag: ASCHENBACH, Rosemarie (19.02.), MEULEMANS, Wout (14.07.), RIESS, Rudolf (02.06.), PESTALOZZI, Doryn (04.06.), SOS, Siegmund (16.07.), GREBE, Prof. Werner (02.02.)

83. Geburtstag: PAUWELS, Hedwig (08.08.), SELLE, Erika (04.12.)

84. Geburtstag: DECKER, Heinz (03.03.), DIETZSCH, Peter (20.04.), KOLAR, Susanne (02.07.)

85. Geburtstag: Frank-Ivo van DAMME (02.09)

86. Geburtstag: ARRAS, Jef (15.05.), BECKER, Paul G. (12.06.), HAARS, Renate (13.07.), van VLYMEN, Cor (03.10.), MEUSSGEIER, Georg (11.10.)

87. Geburtstag: PAULUS, Hans Joachim (26.07.), VOLKAMMER, Oswin (04.10.)

89. Geburtstag: MODLICH, Johannes (26.05.)

90. Geburtstag: Dr. Ottmar PREMSTALLER (25.01.), Dr. Arnold HERRMANN (08.08.)

92. Geburtstag: LATTERMANN, Reglinde (14.02.), NECHWATAL, Dr. Inge (26.02.) PUNGS, Dr. Wolfgang (04.10.)

96. Geburtstag: LAUER, Dr. Peter (08.08.)



Karl STOCK (A) und Heinz NEUMAIER (D)

Foto: Klaus THOMS

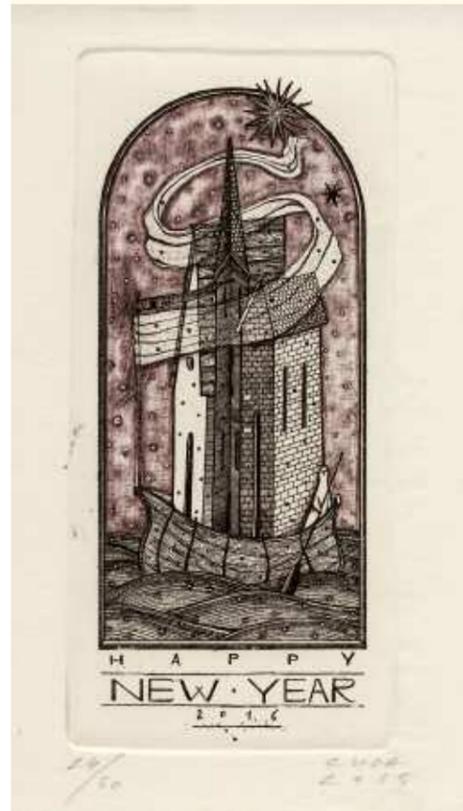


Viola TYCZ, Polen, 2005, Exlibris für Isolde KERN,
Thema: Kindheit



Agaath und Jos van WATERSCHOOT (NL) mit Marvin
BOLOTSKY (USA)

Foto: Klaus THOMS



Oleksandra SYSA, Ukraine, 2015, X3



Eleonore STAIB

Kündigungen

Zum Jahresende gekündigt hat: Michael RÖNSBERG

Passive Kündigung: Brigitta LIZINSKI

Neue Mitglieder:

- **ANGERHOFER, Dr. Bert**, Hartbergerstraße 1, A- 4611 Buchkirchen, Email: dr.angerhofer@utanet.at
Dr. ANGERHOFER gestaltet selbst Exlibris und sammelt schon viele Jahre. Er hat als „Begrüßung“ der DEG Exlibris für das Archiv gespendet.
- **GIESEN, Marie-Luise**, Herrather Straße 19, D-41812 Erkelenz, Email: malu40@freenet.de, Autorin, „kleines Atelier“
- **GROENEVELD, Bert**, Bagijnenstrasse 6F30, NL-7411 Deventer
Email: bg.deventer@gmail.com
Bert GROENEVELD ist allen Tagungsteilnehmer bekannt durch sein Antiquariat: www.exlibrisgrafia.nl
- **LIPPOLD, Karl-Heinz**, Am Rang 19, OT Brand, D-95615 Marktredwitz.
Karl-Heinz LIPPOLD ist Gerbermeister und schreibt: „Ich würde gern Mitglied vom kleinen, aber feinen ‚EXLIBRIS‘ Verein e.V. werden“. Er ist schon lange Förderer der „Deutschen Sprachwelt“.
- **RÜHLE, Dr. Ulrich**, Talstraße 12, D-79312 Emmendingen,
Email: ulrich.ruehe@web.de
- **Zetzi, Susanne**, Bahnhofsstraße 15, D-83730 Fischbachau, Tel. 08028-9048950
Email: suszet@t-online.de, www.susanne-zetzi.de
Frau ZETZL ist über das u. a. von Eva MASTHOFF herausgegebene Buch *Gatti Katz´n* aus dem Chili-Verlag (an dem sie sich selbst beteiligt hat) zur DEG gekommen. Das lässt den Schluss zu, dass sie Exlibris mit Katzenmotiven sammelt.
Die geborene Münchnerin ist gelernte Schriftsetzerin und schreibt Märchen- Jugend- und Fantasiebücher.

Neue Emailadresse:

Dr. Johan-Peter HAAS; Email: haas.jp@t-online.de

Neue Wohnadresse:

Marieke HAASVAN PROOIJEN, Pfarrwiese 55, 37539 Bad Grund, Tel.: 05327-8599288, Fax: 05327 -7243310, Handy 01573 7243310

Birgit GÖBEL-STIEGLER: Joachim-Karnatz-Allee 3 (nur Haus-Nr. geändert)

In memoriam

Peter GROH, Andreas MEYER, Eleonore STAIB (12.11.1917 – 2.4.2016)

Peter ISRAEL 23.6.1951 – 16.3.2016, Leo BEDNARIK (SK), Werner SCHINKO. Der Buchgestalter und Illustrator Otto ROHSE, Begründer und langjähriger Leiter der Otto Rohse Presse in Hamburg, ist am 5. März im Alter von 90 Jahren gestorben.

Adolf BORN, Prag, starb am 22.5.2016 und Zdenek MÉZL, Prag, am 23.5.2016.

„Hier ist der Graphiker ISRAEL“: So meldete er sich immer mit seiner sonoren, bedächtigen Stimme am Telephon. Seine Stimme ist jetzt verstummt. Völlig überraschend verstarb Peter ISRAEL am 16. März 2016 um 7.45 Uhr an Herzversagen.

Peter ISRAEL, der ideenreiche, kluge und doch so bescheidene Künstler, wurde im Alter von nur 65 Jahren mitten aus dem Leben und aus seiner Arbeit geris-

sen. Nur wenige Tage vor seinem Tod sprach er noch voller Enthusiasmus über seine neuesten Entwürfe. Das ist nicht nur ein großer Verlust für seine Lausitzer Heimat (wo er sich für den Erhalt der historischen Umgebendehäuser engagierte), sondern für die ganze Exlibris-Welt. Mit seinen surrealen, skurrilen, hintergründigen, oft witzigen Werken genöß er großes Ansehen. Geistig verbunden fühlte er sich mit Karl VALENTIN, Max ERNST, Viktor AUBURTIN, Erik SATIE und Hans Christian ANDERSEN. Grundlage seiner Exlibris waren oft Collagen, die handwerklich perfekt ausgearbeitet waren. Um beispielsweise das nebenstehende Ex Musicis anfertigen zu können, versah er eine reale Blockflöte mit kleinen Flügeln aus Holz. Seiner Phantasie waren keine Grenzen gesetzt, man denke nur an sein Exlibris-ABC.

Peter ISRAEL wurde 1951 in Ebersbach in der Oberlausitz geboren. Nach Abitur und Facharbeiterausbildung (Maschinenbau) studierte er an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig und machte seinen Abschluß als Diplom-Graphiker. Danach war er freiberuflich in Neugersdorf tätig und arbeitete für diverse Verlage. Eine Vielzahl von größeren, auch internationalen Ausstellungen zeugten von seinem künstlerischen Ansehen. Viele seiner Werke befinden sich in Museen und Kabinetten, z. B. in Zittau und Dresden, Mainz und Frederikshavn.

Verheiratet war Peter ISRAEL seit 1974. Genau am 42. Hochzeitstag verstarb er. Seiner lieben Frau Christine, seinen beiden Kindern und den sieben Enkelkindern gilt unser ganzes Mitgefühl.

Hans-Joachim KRETZ

WERNER SCHINKO

Am 5. Juli 2016 verstarb im 87. Lebensjahr der Maler und Graphiker Werner SCHINKO. Er war in der DDR als erfolgreicher Buchillustrator, vor allem auch von Kinderbüchern, sehr beliebt.

Von 1950 bis 1955 studierte er an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Dort zählte u. a. Werner KLEMKE zu seinen Lehrern.

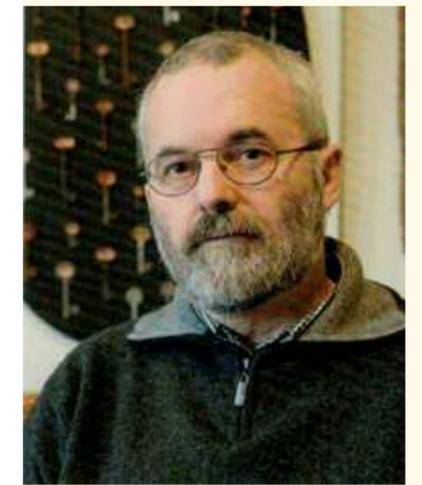
Seit 1946 lebte der gebürtige Sudetendeutsche im mecklenburgischen Röbel. Er lebte damit in der künstlerischen Diaspora, denn die bildkünstlerische Szene der DDR konzentrierte sich auf die Hochburgen Leipzig, Berlin, Dresden und vielleicht noch Karl-Marx-Stadt, dem heutigen Chemnitz. Aber die räumliche Entfernung zu diesen Zentren scheint seine Kreativität, die sich durch eine ausgeprägte Bodenständigkeit der Bildsprache auszeichnete, sogar noch beflügelt zu haben.

Der Künstler war so populär, dass ihm die in der DDR viel gelesene Zeitung *Wochenpost* im Februar 1989 einen ganzseitigen Beitrag widmete, und man wählte sogar ein Foto von ihm für die Titelseite als Aufmacher.

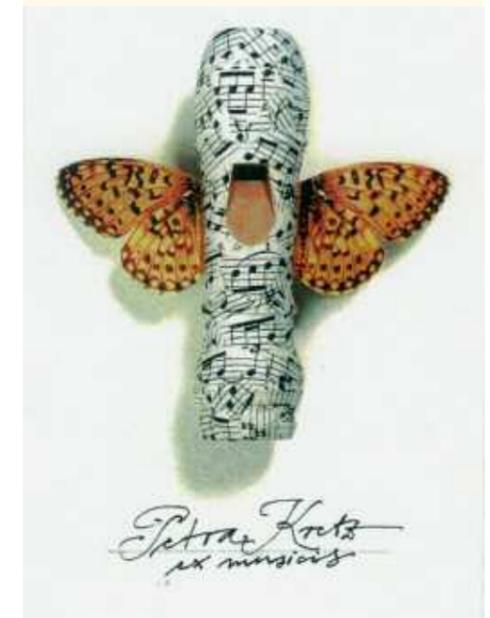
Seine Heimatstadt Röbel ernannte ihn 2010 zum Ehrenbürger.

Lothar LANG zählt Werner SCHINKO zu den narrativen Illustratoren, die sich in der Nähe des Textes halten und somit quasi eine „zweite Stimme“ zum Text präsentieren. Mit seinen Holzschnitten zu Fritz REUTER *Kein Hüsung* (Rostock, Hinstorff 1961) eröffnete er einen neuen Zugang zu der Verserzählung. Dabei handelt es sich um die erste Illustrationsarbeit des Künstlers! Der Hinstorff-Verlag setzte bei dem großen Erfolg der Edition seine Zusammenarbeit mit dem Röbeler Illustrator zu Werken des niederdeutschen Schriftstellers fort: *Ut de Franzosentid* (1973 und 1985 verändert) und *Abendteuer des Enspekter Bräsig* (1986). Aber auch im Zusammenwirken mit anderen Verlagen, z. B. dem Kinderbuchverlag Berlin und dem sorbischen Domowina-Verlag Bautzen, entstanden wunderbare mit Zeichnungen oder Holzschnitten illustrierte Bücher.

Werner SCHINKO schuf auch eine Vielzahl von Exlibris, die ersten wohl schon im Jahr seines Studienabschlusses. Vor allem in den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts sind zahlreiche Bucheignerzeichen entstanden.



Peter ISRAEL



Peter ISRAEL



Werner SCHINKO, 1975, X1/2; 64 x 53 mm



Ulrike LADNAR und Heinz DECKER

Eintrag ins Gästebuch der Tagung in Weiden:
Frank-Ivo van DAMME (B): *Auf zur Jubiläumstagung nach Weiden*

Die kleinformatischen, also buchgerechten Blätter kommen sämtlich in schlichter Eleganz daher. Sie scheinen oft mit der naiven Sicht eines Kindes geschaffen zu sein, offenbaren so eine große Einfachheit, die aber so schwer zu machen ist. Der Künstler betont die äußeren Konturen, so dass seine Hochdrucke gelegentlich Inkunabelholzschnitten gleichen. Dass er aber die Farbe sehr bewusst und sehr gekonnt einzusetzen weiß, belegen u. a. die zahlreichen Farbholzschnitte.

Vergnüglich anzuschauen sind die vielen „sprechenden Exlibris“, die sich am Namen oder am Beruf des Eigners orientieren (s. für den Dermatologen Dr. Albrecht SCHOLZ).

Wer sich mit dem Schaffen des im besten Sinne volkstümlichen Künstlers näher beschäftigen will, dem sei die Monographie *Werner Schinko - Bilder des Nordens* (edition MORIZANER, Röbel 2011) empfohlen. Peter LABUHN

ARCHIV

Wir danken sehr herzlich folgenden Spendern:

Klaus WITTE und Joachim SCHLOSSER für ca. 20 alte Mitgliederverzeichnisse der DEG; Kirsten KONRAD für Exlibris der Ägyptenrezeption und Ägyptomanie; Hofrat Dr. Karl STOCK für ca. 120 Exlibris und sieben Hefte aus seinem Schaffen von 1960 bis heute; Alexander ATANASSOW für die Werkliste Artur HENNE; Britta MIEKE für zwei Exlibris; Stefan HAUSHERR für sechs Exlibris; Hans Joachim KRETZ für eine freie Grafik; Joachim SCHLOSSER für einen Wettbewerbskatalog.

Neu im Archiv sind: Giuseppe ALVARO und Gian Carlo TORRE *Freimaurerische Symbole in den Exlibris*; Artur da MOTA MIRANDA *Contemporary International Exlibris Artists - Band 21*; Klaus RÖDEL *Versuch einer Bibliographie der Exlibrisliteratur*.

Erratum:

In den *Mitteilungen* 1/16, S. 26 muss die Bildunterzeile zur ersten Abbildung heißen: (Französische Exlibris-Zeitschrift)

Aus der Geschäftsstelle

Die Mitglieder, die keine Emailadresse haben, aber gerne den regelmäßig erscheinenden *Newsletter* der DEG erhalten möchten, können der Geschäftsstelle gern eine Mailadresse von Freunden, Verwandten oder Nachbarn mitteilen. An die Adresse wird dann der Newsletter geschickt. Anke POLENZ

IMPRESSUM

MITTEILUNGEN der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V. (DEG).

Herausgegeben im Auftrag des Vorstandes.

ISSN 1860-3777

Redaktion und verantwortlich für den Inhalt: Klaus THOMS,

Kettelerstr. 6, 47608 Geldern, Tel.: 02831/3530, E-Mail: kuh.thoms@web.de

Leiterin der Geschäftsstelle: Anke POLENZ, Basaltweg 43, 22395 Hamburg, Tel.: 040/530 48 121

Fax: 040/530 48 122, E-Mail: geschaeftsstelle@exlibris-deg.de

Präsident: Dr. Henry TAUBER, Kämpenstr. 5, 58762 Altena, Tel.: 02352-3378988,

E-Mail: praesident@exlibris-deg.de

Archiv: Stadtbibliothek Mönchengladbach, Blücherstraße 6, 41050 Mönchengladbach,

E-Mail: Stadtbibliothek@moenchgladbach.de

Die MITTEILUNGEN erscheinen zwei Mal jährlich, für Mitglieder kostenlos, für Nichtmitglieder 9 € je Ausgabe einschließlich Porto.

Herstellung: Utz BENKEL Grafik-Studio, Hochkirchstraße 6, 10829 Berlin, Tel. 030-65 07 52 32,

E-Mail: grafik-benkel@t-online.de, www.utz-benkel.de

Jahresbeitrag DEG-Mitgliedschaft: 80 €; Partner-Mitgliedschaft für zwei: 110 €;

Mitglieder im Ausland 90 €

Konto der DEG: Postbank, 60290 Frankfurt/Main, Konto: 107 293 608 (BLZ 500 100 60);

IBAN: DE28 5001 0060 0107 2936 08; BIC: PBNKDEFF

Homepage-Adresse: www.exlibris-deg.de

Erscheinungstermin: September 2016 • **Redaktionsschluss** der nächsten Ausgabe: 29.12.2016

Bitte überweisen Sie Ihren Jahresbeitrag für 2016.